

# „Das Trösten ist eine der größten Aufgaben“

Kinderbetreuung in Frankfurt (10): Notmütter springen ein, wenn die Mutter krank ist und Kinder plötzlich alleine dastehen

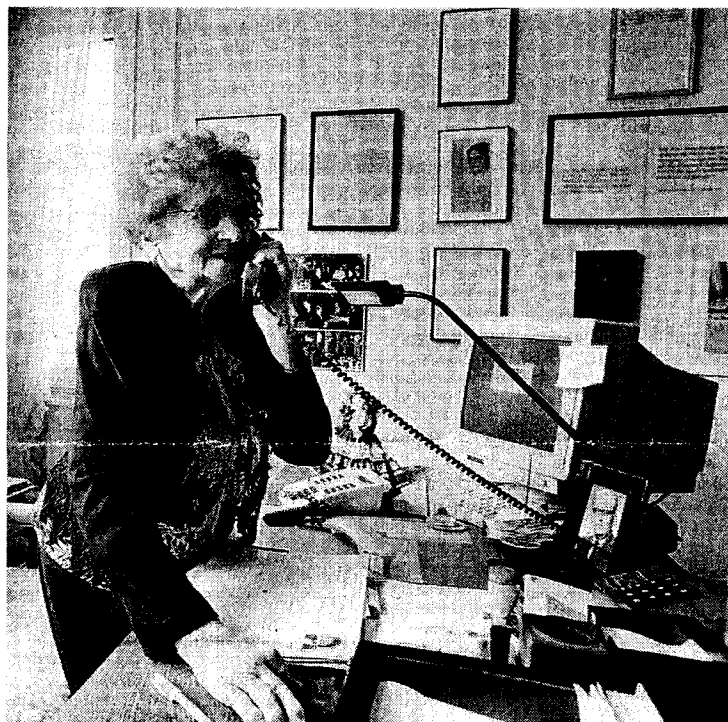
Wohin mit den Kleinen, während die Eltern arbeiten? Wo werden Kinder gut betreut? In einer Serie stellt die Rhein-Main-Redaktion der F.A.Z. verschiedene Frankfurter Betreuungsangebote für Kinder vom Säuglings- bis zum Grundschulalter vor.



Ihre Einsätze kann Birgit Wernicke nicht mehr zählen. Seit drei Jahren arbeitet sie für den Frankfurter Notmütterdienst und betreut Kinder und Jugendliche, die plötzlich alleine dastehen – weil die Mutter schwer erkrankt ist oder weil sie gestorben ist.

Fällt in einer Familie die Mutter aus, manchmal ist es auch der Vater, der die Kinder betreut, oder die Oma, und weder Freunde noch Verwandte können einspringen, heißt das für die Kinder oft: Pflegefamilie oder Heimunterbringung, dauert er zeitweise. „Dabei lassen auch die Jugendämter Kinder lieber in der gewohnten Umgebung und Geschwister zusammen“, sagt Anita Silvester vom Notmütterdienst. „In solchen Fällen sind wir oft die letzte Rettung.“ Zwischen 50 und 80 Notmütter und -väter, die über ganz Deutschland verstreut wohnen, hat der Dienst in seiner Kartei. Die Mitarbeiterinnen der Frankfurter Zentrale kennen ihre Helfer sehr gut und können schnell entscheiden, wer sich für die hilfesuchende Familie eignet. Besondere Anforderungen werden berücksichtigt – etwa, wenn Haustiere zu betreuen sind. Oft bestehe auch der Wunsch nach Hausaufgabenbetreuung. „Dafür haben wir dann unsere ehemaligen Lehrerinnen“, sagt Silvester. Ansonsten übernehmen die Helfer alle Aufgaben im Haushalt, die auch eine Mutter meist zu erledigen hat: Kochen, Putzen, Waschen, Einkaufen.

Fast genauso viele Männer wie Frauen sind beim Notmütterdienst tätig. Die Mitarbeiter kommen aus unterschiedlichen Berufen, die meisten haben selbst Kinder großgezogen. „Diese praktischen Erfahrungen sind für uns mehr wert als irgend welche Diplome“, erläutert Silvester. „Verständnis und Einfühlungsvermögen sind besonders wichtig, da die Situation der zu betreuenden Kinder oft nicht einfach ist. „Das Trösten ist eigentlich eine der größten Aufgaben“, sagt Birgit Wernicke, die fünf eigene Kinder großgezogen hat. Denn die Kinder müssen neben all den kleinen und großen Alltagsorgen auch den durch Krankheit oder Tod entstandenen Bruch in der Familie verkraften. „Man muß bestimmt auftreten und Regeln setzen, aber spielerisch und mit viel Liebe“, berichtet Wernicke. Pflichten wie Aufräumen würden verteilt. Der Kontakt zu den Kindern stelle sich schnell ein – „gerade Kinder, die



An der Schaltstelle: Charlotte Hesser, Leiterin des Notmütterdienstes. Foto Holde Schneider

schwer zugänglich sind, geben so viel zurück“ – und reiße auch später nicht ab. Einmal habe sie einen Jugendlichen betreut, erinnert sich Wernicke. „Als er später den Führerschein bestand, hat er angerufen und gesagt: Und jetzt komm' ich dich besuchen.“

Ungefähr 150 Einsätze hat der Notmütterdienst im Monat: Nur bei einem Drittel sind Kinder zu betreuen, in den übrigen Fällen alte Menschen. Hilfesuche kommen aus ganz Deutschland, so daß die Notmütter ständig auf Reisen sind. Die Be-

treuung dauert so lange wie nötig, von einigen Tagen bis hin zu mehreren Monaten. Weil der Dienst keine Arbeitsvermittlung ist, müssen die Notmütter nach vier Wochen für einige Zeit ihre Stelle verlassen. Gewöhnlich teilen sich zwei Mütter eine Familie und wechseln sich ab. „Gerade Kinder brauchen feste Bezugspersonen, an die sie sich gewöhnt haben“, sagt Anita Silvester.

Häufig sind es Krankenkassen, Sozial- und Jugendämter, die den Hinweis auf den Notmütterdienst an Hilfesuchende

weitergeben, andere Familien melden sich direkt bei Silvester. Dann geht alles ganz schnell. Wartezeiten gibt es praktisch nicht, lediglich Bearbeitungszeiten. Das heißt: Die Finanzierung muß geklärt sein, der schriftliche Auftrag vorliegen und der Kontakt zur Notmutter hergestellt werden. Normalerweise zieht die Notmutter bei der betreuten Familie ein; in Frankfurt und der näheren Umgebung ist aber auch eine stundenweise Kinder- und Altenbetreuung möglich. 21,60 Mark pro Stunde plus Steuern und Fahrgeld kostet die Hilfe unter normalen Umständen. Die Krankenkasse bezahlt die Notmutter als „Haushaltshilfe“, wenn die Mutter der Familie im Krankenhaus liegt und mindestens ein Kind jünger als zwölf Jahre ist.

Zehn bis 15 Prozent vom vereinbarten Satz erhält der Notmütterdienst, den Rest die Notmutter. „Wir bekommen keine öffentlichen Zuschüsse“, sagt Anita Silvester. Die Stadt fühle sich nicht zuständig, weil der Verein überregional Hilfe vermittele, das Land ebenfalls nicht, weil die meisten Einsätze in und um Frankfurt stattfänden. So muß sich der Dienst über die Beiträge der Mitglieder und über den eingenommenen Pflegegeld finanzieren. „Wir sind klein und arbeiten effizient“, sagt Silvester.

Klein und effizient – der Notmütterdienst kommt mit wenig Verwaltungspersonal aus und belegt mit Kartei und Computern zwei Zimmer in der Privatwohnung des verstorbenen Gründers, Alois Hesser, und seiner Frau Charlotte, die den Dienst heute leitet. 1969 gründeten die Hesses den Verein, weil sie selbst erfahren hatten, wie schwer es ist, im Krankheitsfall Entlastung und Hilfe zu bekommen. Im Gegensatz zu früher werden heute immer weniger Kinder und immer mehr alte Menschen betreut. Etliche der Notmütter sind schon 20 Jahre dabei, neue Kräfte werden trotzdem immer gesucht. Die Auswahl ist sorgfältig, denn für die Mütter muß der Verein die Hand ins Feuer legen. „Wir fragen bei den ersten Einsätzen auch sehr genau nach, ob die Notmutter mit der Familie klarkommt, ob sie dem Streß gewachsen ist“, berichtet Silvester. Doch sie und ihre Kollegin Ingrid Damian kümmern sich nicht nur um die Notmutter als Arbeitskraft, sondern auch als Person. Besuche und Gespräche helfen, Belastungen zu verdauen. „Man muß schon eine gewisse innere Distanz bewahren, sonst frißt der Beruf einen auf“, weiß Silvester aus Erfahrung. Zu groß dürfe der Abstand freilich nicht sein. „Es geht ja auch immer um eine herzliche Betreuung.“

SILKE PARADOWSKI

In dieser Serie bisher erschienen: städtische Kinderkrippe (12. April), Krabbelstube (17. April), Tagesmutter (19. April), evangelische Kindertagesstätte (23. April), Betreuung behinderter Kinder (30. April), Betriebskindergarten (8. Mai), Waldkindergarten (18. Mai), jüdischer Kindergarten (22. Mai), städtische Kindertagesstätte (28. Mai).

## Notmütterdienst

- **Träger:** Der Verein Notmütterdienst Familien- und Altenhilfe e. V.
- **Mitarbeiter:** Zwischen 50 und 80 Notmütter und -väter betreuen im Monat etwa 100 bis 150 Kinder und alte Menschen.
- **Betreuungszeiten:** je nach Bedarf von drei Stunden am Tag bis rund um die Uhr; stundenweise Betreuung nur in Frankfurt und Umgebung
- **Betreuungsdauer:** mindestens eine Woche
- **Einsatzorte:** in ganz Deutschland
- **Kosten:** Im Normalfall 21,60 Mark je Stunde

de zuzüglich Steuern und Fahrtkosten; in schweren Fällen kann der Stundensatz je nach Aufwand höher liegen. In bestimmten Fällen übernimmt die Krankenkasse die Kosten, der Notmütterdienst informiert über mögliche finanzielle Unterstützung.

- **Wartezeiten:** In der Regel keine, die Betreuung beginnt, sobald die Formalitäten erledigt sind.
- **Adresse:** Notmütterdienst, Sophienstraße 28, 60487 Frankfurt; Telefon 77 66 11, 77 90 81 und 77 90 82, Fax 77 90 83

Service für alle Fälle

# Ist Mutter in Not, springt die „Notmutter“ ein

## Kinderbetreuung, Hilfe im Haushalt oder Altenpflege: Ein Verein hilft weiter

*Die Dienstleistungsgesellschaft bringt vieles hervor: Hundebesitzer müssen nicht mehr selbst mit dem Haustier auf die Straße, Gastgeber können sich den Koch ins Haus kommen lassen. Längst gibt es zahlreiche Unternehmen, die sich auf nicht alltägliche Serviceangebote spezialisiert haben. Mit welcher ausgefallenen Idee pfiffige Geschäftsleute auch in Frankfurt und Umgebung Marktstücken aufdecken und schmeißen wollen, stellen wir in einer Serie vor.*

**FRANKFURT.** Das Leben der Großfamilie gehört, vor allem in der Stadt, der Vergangenheit an. Man wohnt allein, zu zweit oder höchstens in der Kleinfamilie. Tanten, Onkel und Großeltern kommen meist nur an Feiertagen und Geburtstagen zu Besuch. So ist oft guter Rat teuer, wenn die Mutter krank wird oder der Großvater gepflegt werden muß und niemand da ist, der einspringen kann.

Gut 22 Jahre ist es her, daß Charlotte Hesser vor einer solchen Situation stand: Ihr Mann war schwer krank, sie hatte drei Kinder zu versorgen und wußte bald nicht mehr, wie sie all die Sorgen und Pflichten verkraften sollte. Damals kam das Paar auf die Idee, einen Verein zu gründen, der in solchen Fällen Hilfe anbieten kann:

Seitdem gibt es den „Notmütterdienst“ mit der Bundeszentrale in Frankfurt.

Von ihrem Büro aus, das sie in ihrer Wohnung an der Sophienstraße eingerichtet hat, vermittelt Charlotte Hesser als Erste Vorsitzende des Vereins Notmütter ins ganze Bundesgebiet. „Die Nachfrage ist größer als das Angebot“, sagt sie. „Die Nachfrage“, das sind Briefe und Anrufe, die sie fast täglich erreichen. Einmal geht es darum, den Haushalt zu führen, dann wieder sind Kinder zu betreuen, deren Mutter für längere Zeit im Krankenhaus liegt. In anderen Fällen möchten alte Menschen, die bettlägerig geworden sind, in ihrer gewohnten Umgebung gepflegt werden und nicht ins Altersheim umziehen. „Das Angebot“ besteht aus derzeit 300 registrierten „Notmüttern“ in verschiedenen Städten. Ungefähr 30 Frauen, aber auch fünf Männer sind ständig im Einsatz, manchmal über Wochen und rund um die Uhr.

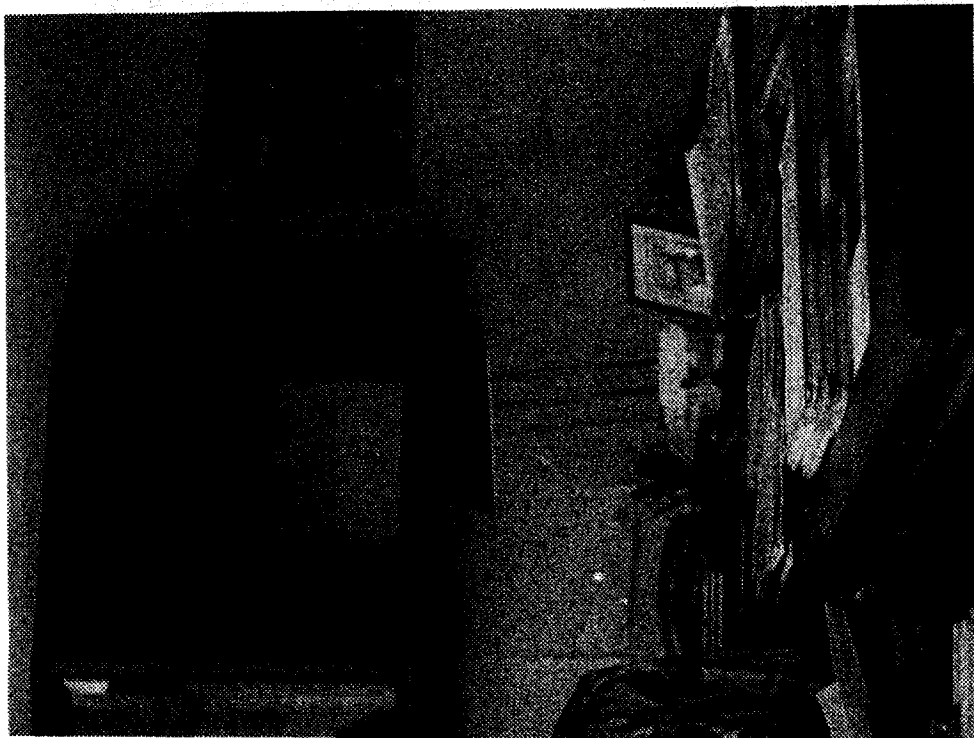
Einer besonderen Ausbildung bedarf es nicht, um „Notmutter“ zu werden. Absolute Zuverlässigkeit ist gefragt. „Liebe im Umgang mit Menschen, Erfahrung in der Haushaltsführung, relative räumliche Unabhängigkeit, Freude am Reisen, Spaß an der Abwechslung sowie Entschlußfreudigkeit“, wie es im Falblatt des Vereins heißt. In den vielen Jahren habe sie einen In-

stinkt dafür entwickelt, ob jemand, der bei ihr vorspreche, sich auch für die Arbeit eigne, sagt Charlotte Hesser.

Die „Notmutter“ bekommt an jedem Tag 130 oder, wenn sie über Nacht bleibt und ihre Tätigkeit – körperlich oder seelisch – besonders schwer ist, 150 Mark. Im Großraum Frankfurt vermittelt Charlotte Hesser auch eine stundenweise Betreuung, die etwa 15 Mark in der Stunde kostet. Meist übernehmen Krankenkassen, Sozialämter oder Versicherungen die Kosten. Dem Verein selbst bleiben vier Prozent des Entgelts als Vermittlungsgebühr. Reich sei sie durch diese Arbeit nicht geworden, erzählt Frau Hesser, jedenfalls nicht in klingender Münze. Damit wenigstens die Kosten ihrer Arbeit gedeckt werden könnten, sei der Verein auf Spenden angewiesen.

Einen „Notväterdienst“ einzurichten, hält die Gründerin des „Notmütterdienstes“ nicht für notwendig. „Die meisten, die sich an uns wenden, bitten um weibliche Hilfe.“ Wahrscheinlich sei das Vertrauen in die Fähigkeiten der Hausfrauen größer als in die des Hausmannes.

KAREN ALLIHN-SCHRAPEL  
Notmütterdienst e.V., Bundeszentrale, Sophienstraße 28, 6000 Frankfurt 1, Telefon 77 66 11 oder 70 20 28, Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9.30 bis 13 Uhr.



ihrem Büro.

Foto Mirko Krizanovic

6089 FAZ

itung

**Wirtschaft**

# „Ich bin die Alternative zum Heim“

## Wenn die Kinder nicht mehr versorgt werden können, springen die „Notmütter“ ein

istätigkeit pri-  
lich steigende  
ausgezeichnete  
raft kennzeich-  
Hessen. Diese  
schwungvollen  
n Wirtschaft“,  
Alfred Schmidt  
1. Einen hohen  
chstum in Hes-  
stungsunterneh-  
r. Die weiterhin  
der hessischen  
n der Bilanz für  
8 habe Hessen  
chaftswachstum  
sondern auch  
rc je Ein-  
ark.

Zu ihrem ersten Arbeitstag bringt sie einen großen, schwarzen Koffer mit. Darin ist alles verstaut, was sie für die nächsten drei Wochen braucht. Begrüßt wird die Frau von drei Kindern. Noch bevor sie ihre Habseligkeiten auspackt, setzt sie sich an den Küchentisch und sagt: „Ich heiße Elsy. Ihr dürft mich duzen.“

Elsy Steffin-Gruber ist eine von 60 Notmüttern, die bundesweit arbeiten. Sie springen ein, sobald eine Familie Hilfe braucht. Zum Beispiel, wenn eine Mutter ihre Kinder nicht mehr betreuen kann, weil sie einen Unfall hatte, zur Kur will, ihr eine Schwangerschaft Beschwerden macht oder sie ins Krankenhaus muß. Oft fragen auch alleinerziehende Väter um Rat, denen die Arbeit über den Kopf wächst. Elsy Steffin-Gruber wurde gerufen, weil die Mutter in eine psychiatrische Klinik eingewiesen wurde und sich der Vater als Trinker nicht um die Kinder kümmern kann. Die drei Kinder, vier, sechs und elf Jahre alt, standen plötzlich allein da. Das Jugendamt schaltete sich ein und suchte nach einer Lösung. Die Lösung hieß in diesem wie in vielen anderen Fällen Notmütterdienst e.V.

Den Verein gibt es seit 1969. Charlotte Hesser hat ihn zusammen mit ihrem Mann Alois gegründet. Sie kamen auf die Idee, als sie selbst in Not waren. „Ich war verheiratet, hatte drei Kinder, da wurde mein Mann schwer krank.“ Die Betreuung der Kinder und des bettlägerigen Mannes und die Sorge, ob er überleben würde, zehrten an ihren Kräften. Ihr Mann gab damals den Anstoß, einen Verein zu gründen. Anderen Familien gehe es bestimmt ähnlich, habe er immer wieder gesagt und sich geschworen, wenn er überlebe, werde er etwas machen.

Alois Hesser hat Wort gehalten. Sobald er wieder aufstehen konnte, rief er zusammen mit seiner Frau einen Hilfsdienst „rund um die Uhr“ ins Leben. Auch Elsy Steffin-Gruber ist 24 Stunden „im Einsatz“. Einen kleinen Raum in der Drei-Zimmer-Wohnung hat sie sich so gut es geht als „eigenes Reich“ eingerichtet. Große Ansprüche darf sie jedoch nicht stellen, denn die Verhältnisse sind sehr einfach. „Man paßt sich dem Lebensstandard der Familie an, die man betreut“, sagt sie. Das heißt in diesem Fall: Sozialwohnung, Kohleofen, Dusche ohne Duschkopf, abgelöste Tapeten und verschlissene Teppiche. „Mit einem Edel-Hausmütterchen hat die Arbeit nichts zu tun“, sagt Frau Steffin-Gruber. „Hier herrscht bittere Not.“

Aus ihrem Koffer holt sie Kleider, ihre Kosmetikartikel, einige Bücher und einen

Wecker, schließlich beginnt der Tag schon um 6 Uhr früh. Um diese Zeit deckt sie den Frühstückstisch, dann fährt sie die Kleinen in den Kindergarten, kocht Mittagessen, geht zum Einkaufen und spielt mit der Vierjährigen. „Alles wie in einer ganz normalen Familie“, sagt die Notmutter. Mit den Kindern kommt sie immer gut zurecht. „Sie freuen sich ja auch, daß ich da bin“, sagt sie. „Ich bin schließlich die Alternative zum Heim.“

Die Arbeit verlangt von den Notmüttern viel Flexibilität. Schließlich ist alles neu. Die Stadt, die Umgebung, die Verkehrsverbindungen, die Wohnung, die Waschmaschine („mein größter Horror“), das Bett, die Nachbarn und die Kinder. Die eigenen Bedürfnisse, Interessen und Freunde kommen bei der Tätigkeit zu kurz.

Elsy Steffin-Gruber lebt in Hamburg. Aber in ihrer Wohnung ist sie höchstens zehn Tage im Vierteljahr. In der restlichen Zeit ist sie bundesweit als Notmutter oder als Altenbetreuerin, dem zweiten Standbein des Notmütterdienstes, eingesetzt. Meist fährt sie von einer „Dienststelle“ direkt zur nächsten. So war es auch in diesem Monat. Zwei Wochen hat sie eine 68 Jahre alte krebskranke Frau betreut, anschließend arbeitete sie als Notmutter. Auch bei der Altenbetreuung ist sie die gesamte Zeit im Dienst. Sie lebt mit den schwerkranken, oft sogar todkranken Menschen unter einem Dach, versorgt sie, unterhält sich mit ihnen und sitzt auch in der Sterbestunde an ihrem Bett. Die Patienten sind meist sehr dankbar dafür, in ihrer gewohnten Umgebung sein zu dürfen und nicht im Krankenhaus. Beides, die Altenbetreuung und der Einsatz als

Notmutter, kosten Kraft. Trotzdem Elsy Steffin-Gruber zufrieden. „Rei wird man zwar nicht, aber es ist e befriedigende Arbeit.“ Für die Alteni treuung gibt es für 24 Stunden et hundert Mark bei freier Kost und Lo als Notmutter ist es sogar noch etw weniger. Die Kosten tragen meist Sozialamt oder die Krankenkass manchmal auch das Diakonische We die Caritas oder die Hilfesuchen den sell

In Frankfurt gibt es zusätzlich Angebot, daß Betreuerinnen auch st denweise (für etwa zwölf Mark) einges werden. Der Notmütterdienst bildet s Mitarbeiter nicht selbst aus. Dafür gib allerdings auch keine starren Voraus zungen, wer als Notmutter arbeiten d Charlotte Hesser verläßt sich auf Gefühl, ihre Erfahrung und den Frag gen. Den muß jeder, der sich für Tätigkeit interessiert, ausfüllen. Da unter anderem nach etwaigen En hungskuren wegen Drogen oder Alko nach Sprachkenntnissen, Vorstrafen, Gesundheitszustand und den bisher Tätigkeiten gefragt. Die zukünftige mütter sollte möglichst Familienerfah haben, aber auch das ist nicht unbe Voraussetzung. Es melden sich Rentnerinnen, Frauen, deren eigene der aus dem Haus sind, aber auch L oder Geschiedene, die eine sinn Aufgabe suchen.

Bis jetzt hat sich Charlotte Hesse der Auswahl auf ihr Gefühl verlassen. lag damit immer richtig. So wurde si die Arbeit des Notmütterdienstes s häufig gelobt. Nicht nur von den Betu nen selbst, auch von offizieller Seite. erhielt der Notmütterdienst von der Frankfurt die Walter-Möller-Plakette 1986 wurde Charlotte Hesser vom In tional Women's Club Frankfurt Elisabeth-Norgall-Preis verliehen. das erzählt einem Charlotte Hesser in bescheidenen Art nur, wenn man sie danach fragt.

Für die Zukunft wünscht sie sich der Notmütterdienst bekannter wir mit noch schneller geholfen werden „Notmütter“ können übrigens auch ner werden. Zur Zeit werden sie j nur stundenweise eingesetzt. Die n Familien wollten eben, daß nicht n Kinder versorgt würden, sondern zeitig auch der Haushalt in Schuß ge werde, sagt Charlotte Hesser. „U dieser Beziehung vertrauen die n Mütter den Männern noch nicht.“ Kontaktadresse: Bundeszentrale de mütterdienstes, Sophienstraße 28, T nummer 77 66 11. NICOLE STREN

einem Brand in Nordweststadt nn (siehe F.A.Z. hen identifiziert : alter Bekannter er schwebt noch fahr. Der Mieter s, wie berichtet, en mit sogenann- zu einer mächtin war, hatte sich zum Zeitpunkt ankfurt aufgehal n Brand erfahre nstagabend von er Kleinstadt am H die Frank- Wie sein Bekann- kommen sei und e, wisse er nicht, iligen Befragung.

### hlen siegt

Johann Wolfgang n ihr neues Parla- e Pressestelle der rug die Wahlbetei- it. Mit fünf Sitzen iste ihre bisherige so-Hochschulgrup- per Uni“ und der ier Sitzen aus der verloren die Unab- gruppen, die so- nur noch drei Ver- ment schicken. Die id „Autonome Uni- em Sitz vertreten.

### 33. Drogenopfer im Treppenhaus entdeckt

zei. Im Treppenhaus eines Hauses an der Speyerer Straße haben am Freitag Passanten die Leiche eines 28 Jahre alten Mannes aus Karlsruhe entdeckt, der nach Angaben eines Arztes bereits in der Nacht zuvor gestorben sein soll. In der rechten Armbeuge steckte noch eine Einwegspritze mit Kanüle. Die Polizei fand zwei Plastikbeutel mit drei Gramm Heroin und Fixerutensilien. Sie geht davon aus, daß der Karlsruher an einer Überdosis Heroin gestorben ist. Damit registrierten die Beamten in diesem Jahr das 33. Drogenopfer in Frankfurt. Der Mann war der Polizei seit 1982 als Drogenabhängiger bekannt. Die Ermittlungen dauern noch an.

Justiz, daß sich alle Beamten der Reichsjustizverwaltung im Sinne des | let, das jedoch nach seinem Tode seinem Nachfolger eingestellt wurde.

FAZ 13.3.88

## Sogar Männer melden sich als Notmütter

Charlotte Hesser erhält den Elisabeth-Norgall-Preis

Evb. Charlotte Hesser, Mitbegründerin des Vereins Notmütterdienst, hat gestern den jedes Jahr vom International Women's Club of Frankfurt verliehenen Elisabeth-Norgall-Preis während einer Feier im Frankfurter Hof erhalten. Für ihre Dienste als Leiterin der Kontaktstelle für Mütter, die aus Krankheitsgründen für einige Wochen ihre Familie nicht versorgen können, erhielt Frau Hesser 4000 Mark und eine goldene Plakette. 1969 hatte die Schlesierin zusammen mit ihrem Mann, der zu dieser Zeit schwer erkrankt war, die Idee, eine Organisation zu gründen, die Familien mit einer passenden Aushilfsmutter für kürzere Zeit unterstützen könne. Über Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen verbreitete sie ihr Anliegen und fand schnell hilfsbereite Frauen, die ihre Zeit nutzen wollten, um anderen Frauen zu helfen.

Heute gibt es etwa hundert Notmütter in der Bundesrepublik, deren Adressen in Charlotte Hessers Wohnung in der Hamburger Allee, noch heute die Zentrale des Vereins, registriert sind. Meldet sich dort eine Mutter mit der Bitte, während ihrer Kur oder ihres Krankenhausaufenthalts eine andere Frau die Familie Tag und Nacht versorgen zu lassen, bemüht sich Frau Hesser gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin, der Sozialpädagogin Ingrid Damian, eine Ersatzmutter zu finden.

Dazu erklären sich meist ältere Frauen, oft Rentnerinnen mit erwachsenen Kindern, bereit. Sie suchten nach Kontakt und wollten „ihrem späten Leben

noch einen Sinn geben“, sagt Ingrid Damian dazu. Doch auch Studentinnen nutzten ihre Semesterferien, um für die angestrebten sozialen Berufe Erfahrungen zu sammeln. Sogar zwei Männer haben sich kürzlich in der Hamburger Allee gemeldet, um ihre Dienste als „Notvater“ anzubieten, erzählt Frau Damian. Da die meist vier bis sechs Wochen dauernden Einsätze als Notmütter mit sechzig Mark am Tag vergütet werden — Krankenkasse oder Sozialamt übernehmen in den meisten Fällen die Kosten — sei die Tätigkeit für viele Frauen attraktiv, die über kein eigenes Einkommen verfügten. Doch immer noch gebe es viele, die vom Notmütterdienst nichts wüßten. Charlotte Hesser sagt: „Wir möchten noch viel bekannter werden, denn oft erfahren bedrängte Familien erst nach langem Suchen von unserer Existenz.“

Der International Women's Club verleiht jedes Jahr den nach seiner Gründerin Elisabeth Norgall, die am 10. März neunundneunzig Jahre alt geworden wäre, benannten Preis. Er geht an eine Frau, die sich „als Frau für Frauen verdient gemacht hat“, sagte die Sprecherin des Clubs, Ev-Imogen d'Arcy-Moura, in ihrer Laudatio. Dabei suche der Verein, der in diesem Jahr von der Frau des amerikanischen Generalkonsuls in Frankfurt, Ingrid Bodde, geleitet wird, immer nach Persönlichkeiten, die sich weder in einer konfessionellen, noch einer politischen Organisation engagierten oder professionelle Hilfe leisteten.

d  
d  
E  
ir  
d  
a  
f  
f

weit in das tägliche Leben hinein. Dem Theologen zufolge bilden christliche Werte wie die Nächstenliebe die beste Grundlage einer globalen Ethik.

Der Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik von der Universität Heidelberg

Die Veranstaltung fand im Rahmen des 3. Medizinethik-Forums statt und wurde vom Zentrum für Ethik in der Medizin Frankfurt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Arnolds-hain ausgerichtet.

### **Verein für „Notmütter“ seit 30 Jahren im Einsatz**

**jac.** Der Notmütterdienst feiert heute sein dreißigjähriges Bestehen. Im Herbst 1969 kam Charlotte Hesser, die sich damals um ihren kranken Mann und drei kleine Kinder kümmern musste, aus der eigenen Not heraus auf die Idee, sich nach einer Ersatzmutter auf Zeit umzusehen. Nachdem sie selbst von dieser Hilfe profitiert hatte, lag es für sie nahe, auch anderen Müttern diese Möglichkeit zu geben.

Aus diesem Ansatz entstand im Laufe der Jahre ein Verein, auf dessen Karteikarten mittlerweile gut 250 „Notmütter“ erfasst sind. Schon lange ist die Arbeit nicht mehr von einer einzigen Person zu bewältigen, die Gründerin wird von ihren

beiden Töchtern und einer weiteren Kraft unterstützt.

An freiwilligen „Müttern“ mangelt es nicht, obwohl die Einsätze, wie Helga Jeude vom Notmütterdienst sagt, immer schwieriger werden. Früher sei es oft nur darum gegangen, einen Ansprechpartner für die Kinder abzustellen. Heute bäten viele Familien erst dann um Hilfe, wenn die Mütter sich völlig überfordert fühlten. Das bedeute, dass die Anforderungen an die Notmütter deutlich gestiegen seien. Eine besondere Ausbildung verlangen Charlotte Hesser und ihre Mitarbeiterinnen dennoch nicht. Wichtig sei vor allem, dass die Frauen Erfahrung mit eigenen Kindern hätten und zu der Familie passten, in der sie eingesetzt werden sollten.

FAZ 20.10.99

FAZ 5.9.83

# Römer-Spektakel fällt doch nicht ins Wasser

## Nasser Anfang, leichter Besucherschwund und geringere Einnahmen für die Wohltätigkeit

FAZ 5.9.83 N. 205

J. k. Mit einer geschätzten Beteiligung von einer Viertelmillion Besuchern haben sich die „Tage der offenen Tür“ bei der Stadtverwaltung gut behauptet gegenüber heimtückischen Attacken eines frühherbstlichen Schauerwetters und vielfältiger lokaler Konkurrenz: Weinmarkt in der Freßgass', Eintrachtspiel, Fischerstechen in Fechenheim, Berger Markt und Bad Homburger Laternenfest. Vor allem gestern nachmittag, zwei Stunden vor Ende der aus Volksbelustigung und Information gemixten Mammut-Veranstaltung, drängte sich zwischen Liebfrauenberg und Eisernem Steg wieder die Masse Mensch, und im Zentrum des Spektakels, auf dem Römerberg, wurde es erstmals eng, weil Ostfrontbebauung und Bauzaun den Platz beschnitten.

Aus diesem Grund war diesmal auf die Budenstadt verzichtet worden, in der städtische Ämter früher zu Glücksspiel einluden und fleißig Mark um Mark sammelten für einen guten Zweck. Weil diese Geldquelle fehlte, was durch das Ausweiten der Tombola im Römer-Foyer nicht gänzlich wettgemacht werden konnte, wird diesmal auch die Summe niedriger liegen, die an hilfreiche Institutionen weitergereicht wird. Die Einnahmen aus dem zweitägigen Rummel gehen an den Notmütterdienst und an den integrativen

Kindergarten der evangelischen Französisch-Reformierten Gemeinde.

„Verlierer“ beim insgesamt leicht abgeschwächten Publikumsinteresse sind nach übereinstimmenden Beobachtungen offenkundig die politischen Parteien, deren Geschäftsräume im Römer traditionell an einem solchen Wochenende offen sind für das Gespräch zwischen Bürger und Mandatsträger. Anders als im Vorjahr, als die Bonner Hochspannung des Regierungswechsels Funken schlug bis ins Rathaus, ging es diesmal bei den Fraktionen ruhiger zu. Die bevorstehende Hessen-Wahl ist wohl nicht ein allseits beflügelndes Ereignis, obwohl die Parteien mit Informationsständen vorm Römer ihre Werbetätigkeit entfalteten.

Nach der feuchten Verabschiedung der Mailand-Radler durch Oberbürgermeister Wallmann am frühen Samstag drohte zunächst die ganze Stadt-Show, an der sich diesmal über vierzig Ämter beteiligten, ins Wasser zu fallen. Dem Universitäts-Fechtclub wurden auf dem Podium die historischen Kostüme naß, Turnerinnen zitterten im Trikot wie auch die Tänzerinnen im Glitzerzeug. Nur wenige Neugierige fanden sich zu den Vorführungen von Feuerwehr, Sanitätsorganisationen und Technischem Hilfswerk an den Mainuern ein, während ein harter Wind aus Südwest den

Fluß, der wochenlang bleiern dahingeschlichen war, mit Schaumkronen versah. Gegen Mittag schien das einzig Trockene der weiße Pinot an der Theke der Partnerstadt Lyon zu sein, der in den Römerhallen ausgeschenkt wurde und mit Valpolicella oder den lieblichen Tropfen aus Hochheim konkurrieren mußte.

Das plötzliche Ende der diesjährigen Sommerorgie zog Besucher von den Freiluftveranstaltungen ab zugunsten aller Kurzweil, die im Saal stattfand. Davon profitierten unter anderem die Führung durchs Krematorium im Hauptfriedhof, die Vorträge im Physikalischen Institut der Universität, die Städtischen Bühnen, der Zivilschutzbunker am Ostbahnhof und der Berufsverband Bildender Künstler mit Zeichenkursen. Trödler Jim auf dem Paulsplatz hingegen jammerte über das Ausbleiben von Kundschaft, obwohl die Auswahl an Fernsehern der ersten Generation, Vogelkäfigen, Schuhen und Kleidern, Büchern und Töpfen, sogar an rostigen Hufeisen umfangreich war wie eh und je.

Daß die Versteigerer des wiederverwertbaren Sperrmülls dann am Sonntag mit dem Verkauf eines offensichtlich gut restaurierten alten Schrankes auf ei-

Fortsetzung auf der folgenden Seite

hinten in den Arm gefallen. Dabei habe er zufällig und unbeabsichtigt den Mann verletzt. Als der Vater daraufhin seiner Frau zurief, sie solle die Polizei holen, will der Angeklagte nur daran gedacht haben, bloß nicht als Täter gefaßt zu werden. Staatsanwalt Schelzke: „Dafür spricht, daß der Täter sich nun von dem Mann abwendete, der Frau nachlief und sie zusammenstach, um die Tat zu verdecken.“ Das sind die Qualitätsmerkmale eines Mordes.

Nach Überzeugung des Staatsanwaltes hat nicht nur der Angeklagte versagt, sondern auch seine Umwelt, vor allem die eigenen und die Eltern der Freundin. Ihre „Sprachlosigkeit“, wie der Gutachter die fehlende Fähigkeit nannte, sich mit Problemen auseinanderzusetzen, sei eine nicht hinwegzudenkende Bedingung für das spätere Tatgeschehen gewesen.

## ie vor fünfzig Jahren

erweitert eine Dampfmaschine von 1927

gen der Kohlepreise unwirtschaftlich erklärte Wolfram Ribland von den Stadtwerken. So wechseln sich die beiden Pumpen ab: Im Sommer arbeiten die elektrischen mit preiswertem Strom aus den eigenen Anlagen der Stadtwerke und dem Wasserkraftwerk bei Eddersheim, im Winter kommt das Gerät aus der guten alten Zeit zum Einsatz. Die Räume des Pumpwerkes müßten ohnehin beheizt werden, und das lasse sich recht günstig mit der Abfallwärme bewerkstelligen, erklärte Ribland. Außerdem stehe im Winter weniger Strom zur Verfügung als im Sommer, was ebenfalls für den Einsatz der „Seniorin“ spreche. Als weiteren Vorteil führt er noch an, daß die alte Maschine selbst bei Smog-Alarm weiter betrieben werden könnte, da die verwendete Kohle nur einen sehr geringen Schwefelgehalt habe.

nehmen in den Sommermonaten die modernen Pumpen die Arbeit, kommt für die betagte Dampfmaschine die Zeit der Wartung. In jedem Jahr wird sie dann bis in die kleinsten Teile auseinandergenommen, gründlich gereinigt und wieder zusammengesetzt. Da die Maschinisten zur Stammbesellschaft gehören, kennt jeder von ihnen die Pumpe in- und auswendig. Schwierig wird es nur, wenn Ersatzteile benötigt werden. Die müssen dann von einer Spezialfirma nach dem verschlissenen Muster extra angefertigt werden.

springliche Gestaltungskonzept des Lohrbergs zu bewahren, sollen in die Lücken sieben Meter hohe Säuleneichen gepflanzt werden. (ags.)

FAZ 22.7.83

## Walter-Möller-Plakette für den Notmütterdienst

berm. Die „Walter-Möller-Plakette für bürgerschaftliche Mitarbeit“ hat gestern der Frankfurter Notmütterdienst erhalten. Oberbürgermeister Walter Wallmann überreichte im Römer Urkunde und Plakette, die 1975 in Erinnerung an den verstorbenen Oberbürgermeister Walter Möller vom Magistrat gestiftet wurde. Charlotte Hesser, die den Notmütterdienst 1968 gemeinsam mit ihrem Mann gegründet hat, nahm die Ehrung entgegen.

Familien, in denen die Mutter zum Beispiel wegen Krankheit oder Schwangerschaft für einige Zeit ausfällt, können beim Notmütterdienst in der Hamburger Allee 54 telefonisch eine Ersatzmutter bestellen. Über tausend Frauen haben in den vergangenen dreizehn Jahren acht- bis zehntausend Einsätze übernommen. Auch alte und pflegebedürftige Menschen können bei dem gemeinnützigen Verein Hilfe bestellen.

Auf Wunsch von Charlotte Hesser wurde gestern auf die übliche Verleihungsfeier verzichtet und die Plakette im Dienstzimmer des Oberbürgermeisters überreicht. Da der Festakt etwa zweitausend Mark gekostet hätte, gab Wallmann dem Notmütterdienst einen Scheck über diesen Betrag. Er dankte den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Vereins für ihre uneigennützig geleistete Hilfe und hoffte, „daß auch andere Menschen sich entschließen könnten, nicht nur an sich zu denken, sondern notleidenden Mitmenschen zu helfen“.

Wenige Räume entfernt bezeichnete derweil der SPD-Fraktionsvorsitzende Hans Michel es „geradezu als eine Ohrfeige“, daß die CDU den Antrag der Sozialdemokraten auf eine stärkere finanzielle Unterstützung des Notmütterdienstes abermals nur zur Prüfung und Berichterstattung weitergegeben und ihm die Zustimmung versagt habe. Daß die Organisation auf die Feierstunde verzichte, beweise doch, wie sehr sie das Geld brauche, sagte Michel.

Frau Nusal

## Brandstifter am Werk

... Zwei mysteriöse Brände inner-

Instituts An  
vorsehen.

## Bühne,

### Theater

Oper, Tel. 2 56  
Lieder eines  
für Klavier un-  
nerstag-Abo A.  
Schauspiel, Tel  
bis 22.15, Donne  
Kammerspiel,  
jolais und sein  
akter von Jacq  
Alte Oper, Tel.  
Radio-Sinfonie-  
gent Václav N.  
loncello, Werke  
20.00. Hindemit  
Peter Nelson,  
ven, Mahler, Ril  
Theater am T  
20.00. im Café:  
fruchtbar noch  
20.30  
Fritz-Rémond-T  
D. E. Abgehört  
Die Komödie, T  
ge, 20.15  
Volkstheater F  
ahnungslose En  
Kabarett: „Die  
28 02 27: Unerhö  
Die Katakomben  
Keine Vorstellung  
Die Schmiere,  
das „B“? 20.30  
Frankfurter F  
Walle-ganz gro  
Jahrhunderthall  
stellung  
Café Theater,  
63 64 64: Animal  
Theater für Kir  
49 17 25: Rotkäp  
de Cologne, 10.0  
Kinder- und J  
Nordweststadt,  
ne Vorstellung  
Kellertheater -  
Mainstraße 2, T  
Vorstellung  
Stadttelltheater  
Straße 55, Tel.  
bitte geht's nac

### Konzerte

Alte Oper: sieh  
Der Jazzkeller  
Kuttner, 21.00 bi  
Jazzilfe: Metro  
Sinkkasten: Sc  
rock-Revue, 20.3

### Filme

Alemannia: Ent  
pha: Der Sturm  
Fäuste für ein  
20.30. Atelier X  
der Erotik, Kin  
3: Lustvolle Erz  
Ihr eigenes Kin  
Bambi: Der Sti  
Beta: Faust, 15.  
Cinema Studios  
Nuclearvision, 21  
Am Anfang wa  
die Hölle gehe  
23.00. Chapter T

## Wenn plötzlich die Mutter fehlt

Eine private gemeinnützige Organisation vermittelt „Notmütter“

**Jn.** Ein Fall unter vielen: Die dreißigjährige Mutter von fünf kleinen Kindern — das jüngste ist gerade vier Jahre alt — muß ins Krankenhaus. Lange Zeit war dort kein Zimmer frei, und die Mitteilung der Ärzte, die Frau könne sofort kommen, schneite völlig unerwartet ins Haus. Das geregelte Familienleben ist schon durcheinander, noch bevor sich die Frau vom Mann und den Kindern verabschiedet hat. Wie soll der Ehemann, der tagsüber arbeitet und dann abends abgespannt nach Hause kommt, mit den fünf Rangen fertig werden?

Dennoch, ein verhältnismäßig leichter „Fall“ — denn nach drei Wochen — so weiß man — ist die Mutter wieder daheim und spätestens nach zwei weiteren nimmt alles wieder seinen gewohnten Verlauf. Wie aber geht es in der Familie weiter, deren Mutter bei einem Autounfall ums Leben kam und ihrem Mann die drei kleinen Kinder hinterließ? Und wer kümmert sich wohl um den älteren Herrn, dessen Ehefrau im Haus stürzte und sich einen komplizierten Bruch zuzog, während die Hausgehilfin ihren Urlaub machte?

Nun gibt es ja eine ganze Anzahl von Institutionen, die in solchen Notfällen die Betroffenen unterstützen: Diakonisches Werk etwa, Caritasverband, Rotes Kreuz, Wohlfahrtsverbände oder das Sozialamt. Um Behinderte kümmert sich die Bundesarbeitsgemeinschaft für Behinderte e. V., in der dreizehn Mitgliedsorganisationen vereinigt sind. Alle diese Verbände haben zwar genügend Geld oder kennen die eine oder andere Adresse, von der unmittelbare Hilfe zu erwarten ist, etwas fehlt aber allen: die notwendigen Helferinnen und Helfer. Und eine effektive Hilfe ist ohne aktive Mitarbeiter schlechterdings nicht möglich.

Dies erkannten 1968 auch Alois Hesser und seine Frau, die damals noch in Koblenz wohnten. Hier gründeten sie — bis dahin in der Bundesrepublik ohne Vorbild — den „Notmütterdienst“. Sinn dieser Einrichtung sollte es sein, im Bundesgebiet einschließlich West-Berlin bei familiären Notständen „Ersatzmütter“ zu vermitteln. Zu solchen Notsituationen zählen Erkrankung oder Tod einer Mutter, ihr Kuraufenthalt oder Erholungsurlaub.

Zunächst nahm die Öffentlichkeit von der Organisation relativ wenig Notiz, im Gegensatz zu den Behörden. Die aber schossen quer und mäkelten, daß Hesser unberechtigte Arbeitsvermittlung betreibe. Aber in zähen Verhandlungen wurde der Notmütterdienst schließlich anerkannt. Die Behörden verliehen ihm das Prädikat „gemeinnützig“ und erkannten ihm den behördlichen Auftrag zur Weiterarbeit zu. An entsprechender Publikation fehlte es bald auch nicht mehr. Nachdem zunächst andere Organisationen, mit denen der Dienst heute gut zusammenarbeitet, in ihren Mitteilungen auf die

„Mütter-Vermietung“ aufmerksam machten, griff auch die Regionalpresse das Thema auf und bald nahm die „Unternehmung“, die eigentlich keine ist, weil sie nicht auf Profit arbeitet, Formen an, die nach besserer Organisation verlangten.

So zog denn Hesser ins zentral gelegene Frankfurt — er wollte noch mehr überregional arbeiten — und richtete in der Hamburger Allee 54 sein neues Domizil ein. Hier arbeitet er auch heute, zwar immer noch mit bescheidensten Mitteln, aber mit größerem Erfolg. Deshalb bekam auch die Mutter der fünf Kinder aus der Tausungemeinde ihre Unterstützung aus Augsburg, der Witwer aus dem Kreis Offenbach erhielt Hilfe aus Oberbayern, und das alte Ehepaar wird einige Wochen von einer Frau aus Speyer unterstützt.

Die drei — und es werden immer mehr — beantragten in der Hamburger Allee Hilfe, und der Notmütterdienst lieferte sie — und zwar fast umsonst. Denn die Beantragenden müssen für die Vermittlung nur Hessers Unkosten bezahlen, und die nur bis zu fünfzig Mark. Alles was über diesen Betrag hinausgeht, wird von der Organisation übernommen. Kommt dann aber die geforderte Ersatzmutter, muß der Familienvater das Portemonnafe schon weiter aufmachen. Denn für neun Stunden Arbeitszeit pro Tag kassiert die Notmutter in der Woche zwischen hundert und zweihundert Mark. Der genaue Betrag wird zwischen den Beteiligten ausgehandelt. Dafür über-

nimmt die Stellvertreter-Mutter auch das Regiment im Haus, während ihres Einsatzes wohnt. Merkblatt heißt es dazu: „Sie unter nur dem grundsätzlichen Weisungs des Haushaltsvorstandes. Hausmäd und Stundenfrau, falls vorhanden, ihr unterstellt.“

Nun mag der Betrag von ein- zweihundert Mark hoch erscheinen, aber eine Familie, die auf die Hilfe der Mutter verzichten muß, braucht nicht aus finanziellen Schwierigkeiten auch die Notmütter entbehren. Im äußersten Fall übernimmt nämlich der Frankfurter Vermittlungsdienst die Bezahlung der Muttervertreter. Dafür gibt es einen Sonderfonds, dem solche Ausgaben bestritten werden. Durch Spenden und Erlöse von Altkleidersammlungen wird er immer wieder aufgefüllt; allerdings wird auch recht selten strapaziert, denn, wie Hesser zu berichten weiß, meist können die Familien die Ersatzmutter bezahlen.

Aber trotz dieser pekuniären Absicherung scheiterten weiterführende Projekte des privaten Sozialhelfers bisher an Geldmangel. So plant Hesser ein „Notmüttercenter“ zu errichten, in dem alte Menschen und Notmütter, die diese betreuen, Unterkunft finden sollen. Vielleicht könnte man auch Häuser für Mütter mit behinderten Kindern bauen in denen Ersatzmütter die Pflege der Kinder übernehmen, während die eigentlichen Mütter sich dort erholen sinniert Hesser. Bis dahin dürfte aber noch ein langer Marsch zu den Spendengebern fällig sein.

## Volksbank zahlt 9 Prozent Dividende

Das Eigenkapital macht jetzt fünf Prozent der Bilanzsumme aus

**Ir.** Die Volksbank Frankfurt e.G.m.b.H., wie berichtet seit etwa einem Jahr mit einigen benachbarten Volksbanken fusioniert, hat im Geschäftsjahr 1970 einen Reingewinn von 1.761.496 Mark erzielt. Die Vertreterversammlung beschloß am Donnerstagabend, daraus an die Mitglieder eine Dividende von neun Prozent, das sind rund 1055 Mark, auszuschütten; rund eine halbe Million Mark wurden verschiedenen Rücklagen zugeführt, die damit den Betrag von 13,2 Millionen Mark erreichen und damit zum erstenmal die Geschäftsguthaben überschreiten. Insgesamt verfügt die Bank jetzt über ein Eigenkapital von knapp 25,2 Millionen Mark, das sind rund fünf Prozent der Bilanzsumme, die fast eine halbe Milliarde erreicht hat.

Im Kreditgeschäft, so geht aus dem Bericht für das Geschäftsjahr 1970 hervor, erhöhten sich die kurz- und mittelfristigen Ausleihungen um rund 21,5 Millionen, die längerfristigen

um 10,5 Millionen Mark. Bei den 1970 bewilligten Einzelkrediten betrug die durchschnittliche Ausleihungssumme 51.645 Mark. Zusammen mit Wechsel- und anderen Krediten erhöhte sich das Kreditvolumen auf 360.124 Millionen Mark.

Die Einlagen der Kunden überschritten 1970 erstmals die 400-Millionen-Mark-Grenze; darunter waren 274 Millionen Mark Spareinlagen. Auch die Frankfurter Volksbank registriert die zunehmende Verlagerung von Spareinlagen in die Termingelder als eine Folge der ungewöhnlichen Hochzinspolitik des Jahres 1970. Zinsüberlegungen, so heißt es im Geschäftsbericht, veranlassen immer mehr Sparer zur Umschichtung ihrer Gelder. Bei einem Gesamtbestand von 71.500 Sparkonten sieht die Bank aber weiter einen „ungebrochenen Sparwillen“ ihrer Kunden.

Der Aufsichtsrat der Bank unter Vorsitz von Wilhelm



**Schnelle Hilfe für bedrängte Familien im ganzen Bundesgebiet**

**Bei Not am Mann kommt sofort die Ersatzmutter**

Von Heike Lattka

„Ich muß ins Krankenhaus. Was soll ich nur mit meinen zwei kleinen Kindern machen?“, klagte die Frau am Telefon. Ihre Gesprächspartnerin, Charlotte Hesser, tröstete die verzweifelte Mutter: „Gar kein Problem, regen Sie sich nicht auf. Das kriegen wir in den Griff.“ Nur eine Minute später greift Charlotte Hesser wieder zum Telefonhörer: „Sind Sie bereit für einen Einsatz?“, fragte die resolute Endsechzigjährige die Teilnehmerin aus dem Ruhrgebiet am anderen Ende der Leitung. „Ja“, tönt es prompt durch den Hörer.

Die kranke Frau muß sich nun keine Sorgen mehr um Mann und Kinder machen. Frau Hesser hat für sie eine „Notmutter“ gefunden. Ein Beispiel für Dutzende Telefonate, die täglich beim Frankfurter „Notmütterdienst“ der Charlotte Hesser geführt werden.

„Wir vermitteln immer sehr kurzfristig unsere Notmütter. Mal erkrankt die Mutter in einer kinderreichen Familie, muß zur Kur oder stirbt. Dann springen unsere Damen oft monatelang ein“, erklärt Frau Hesser das Wirken ihres einzigartigen Dienstes.

1989 hatte der inzwischen verstorbene Diplompsychologe Alois Hesser die Idee zur Gründung eines „Notmütterdienstes“. „Mein Mann war damals sehr krank und schwor sich, etwas für Familien in einer schwierigen Lebenslage zu tun“, erklärt seine Witwe, die sein Lebenswerk fortführt.

Heute arbeitet ein Netz von 50 Notmüttern, die verstreut aus dem ganzen Bundesgebiet anreisen, rund um die Uhr in fremden Familien. Die Frauen, die meist selbst erwachsene Kinder haben und nach einer neuen Lebensaufgabe suchten, schmeißen den fremden Haushalt, leisten Schulaufgabe-Hilfe,



Ein alltägliches Bild: Charlotte Hesser telefoniert mit einer Mutter, die sich Sorgen um ihre Familie macht. Auf dem Schreibtisch steht ein Bild von Alois Hesser, dem Gründer des Notmütterdienstes. Foto: Gerd Scheffler

trösten bei Kummer und lesen abends den Kindern Geschichten vor.

„Die Kinder sollen ihre Mutter nicht vermissen. Oft wollten die Kleinen ihre Notmutter gar nicht mehr weglassen“, plaudert Charlotte Hesser und zeigt den großen Aktenordner gefüllt mit rührenden Dankeschreiben.

Der Notmütterdienst in der Hamburger Allee 154 (Telefon: 77 66 11 oder 70 20 28) bekam von der Bundesanstalt für Arbeit den Auftrag zur nicht gewinnbringenden Vermittlung von Arbeitskräften. Eine Notmutter kostet pro Tag für ihren 24-Stunden-Einsatz 60 Mark. Das wird von Sozialamt, Krankenkasse oder anderen Versicherungen getragen. Nur vier Prozent des Entgeltes gehen an den Frankfurter Notmüt-

terdienst, um den kleinen Bürobetrieb mit zwei Mitarbeitern in der Privatwohnung Hesser aufrechtzuerhalten.

Notmütter sucht Frau Hesser selbst mit guter Menschenkenntnis und scharfem Blick aus: „Es ist klar, daß die Damen einen ordentlichen Lebenswandel nachweisen müssen. Aber um in den Familien ein vollwertiger Ersatz zu sein, braucht man kein Hochschulstudium, sondern viel Herz und Energie.“ Trotz einer Auszeichnung der Stadt — der Notmütterdienst erhielt 1982 die Walter-Möller-Plakette — fließen Zuwendungen eher rar. Dabei hat Charlotte Hesser seit Jahren nur einen Wunsch: „Wie schön wären neue Büroräume für unseren Notmütterdienst.“

ht Langen

wabenland KG. BEBAUBE — Besitz-  
H & Co., Buchschlag, 4 Kommandi-  
stretzen.

Amtsgericht

iderung:

Gesellschaft mit beschränkter Haf-  
ist als Geschäftsführer abberufen.  
enau, ist zum neuen Geschäftsführer  
raft gemeinsam mit einem anderen  
schäftsführer vorhanden, so ist er

Amtsgericht

HE NACHRICHTEN

eb

- Di Nino, Adriano, kfm. Angest., Ffm.
- Piontek, Margot, kfm. Angest., Ffm.
- Siskowski, Manfred, Kraftfahrer, Ffm.
- Fischer, Ursula, Kinderkrankenschwester, Ffm.
- Klaus, Walter, techn. Angest., Ffm.
- Guhl, Ilse, kfm. Angest., Ffm.
- Portscher, Wolfgang, Flugzeugmechaniker, Ffm.
- Wilke, Hedda, Chemielaborantin, Offenbach am Main
- Ihrig, Helmut, Transportarbeiter, Offenbach am Main
- Klimke, Ilona, Küchenhilfe, Ffm.
- Thee, Wilbert, Kraftfahrer, Ffm.
- Schwotzer, Christine, kfm. Lehrling, Ffm.
- Hillebrand, Friedhelm, Stud. der Phil., Ffm.
- Bigge, Monika, Arzthelferin, Ffm.
- Landschulze, Wilfried, Systemberater, Berlin. Aufenth.: Ffm.
- Maeding, Barbara, Fremdsprachen-sekr., Würzburg. Aufenth.: Ffm.
- Lang, Wolfgang, kfm. Angest., Ffm.
- Mage, Rosemarie, Schneiderin, Ffm.
- Reab, Franz, Postangest., Ffm.
- Wagerer, Anna, geb. Kitzberger, Hausfrau, Ffm.
- Bauer, Josef, Kfm., Ffm.
- Warneff, Marianne, geb. Elbert, Bürohilfe, Ffm.
- Friedrich, Werner, kfm. Angest., Ffm.
- Busam, Anna Maria, Arzthelferin, Mainz
- Orthmayer, Ernest, Handelsvertr., Ffm.
- Hellmann, Ilse, Sekretärin, Ffm.
- Maniewski, Joachim, Justierer, Ffm.
- Sobel, Martha, geb. Stajanko, Serviererin, Ffm.

Was man vom

FAZ 7.3.70

# NOTMÜTTERDIENST

wissen muß

Der Notmütterdienst ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein, der familienerfahrene, zuverlässige Frauen ausfindig macht, die bereit sind, gelegentlich irgendwo in einer anderen Familie für ein paar Tage oder Wochen die Mutterstelle zu übernehmen, auch halbtags oder stundenweise, wenn die Mutter erkrankt ist, zur Kur oder Erholung geht, ein Baby bekommt oder aus einem anderen vertretbaren Grund vorübergehend eine „Ersatzmutter“ benötigt.

Es versteht sich, daß auch andere Notstände in Familien einen Anspruch auf eine Notmutter begründen können, zum Beispiel — was gar nicht einmal selten vorkommt — wenn eine Mutter Familie und Kinder im Stich läßt. Auch ältere, alleinstehende Personen oder Ehepaare, die eines Tages ohne fremde Hilfe nicht mehr fertig werden und vor Ratlosigkeit am Leben verzweifeln, brauchen eine Notmutter.

Es gibt Frauen, die sich gerne für diesen sehr sozialen Dienst am Mitmenschen zur Verfügung stellen, weil sie auf diese Weise auch die Möglichkeit haben, ohne eigene finanzielle Belastung einmal aus der Enge ihres Heimatbereiches herauszukommen. Freilich darf das nie das einzige Motiv sein.

Eine Frau ohne eine echte soziale Einstellung ist als Notmutter nicht geeignet. Der Nachweis der Eignung muß in geeigneter Weise erbracht werden.

Als Entgelt erhält die Notmutter, je nach Vereinbarung, entweder stundenweise Bezahlung oder pro Woche DM 100,— netto und freie Station mit Unterkunft. Die Arbeitszeit der Notmutter soll dann nach Weisung der Bundesanstalt für Arbeit etwa neun Stunden täglich betragen. Das Fahr-geld wird angemessen erstattet. Wenn nicht anders vereinbart, hat die Notmutter während des Einsatzes Dispositionsfreiheit hinsichtlich der Arbeitseinteilung. Sie ist weder Hausgehilfin noch Reinemachefrau.

Eine Altersgrenze für Notmütter gibt es weder nach oben noch nach unten. Entscheidend sind Familienerfahrung und Zuverlässigkeit. Die erforderliche Leistungsfähigkeit wird vorausgesetzt. Da die Einsätze im allgemeinen kurzfristiger Natur sind, werden auch ältere Frauen nach den bisherigen Erfahrungen nicht überfordert.

Wer auch immer im Bundesgebiet oder in West-Berlin eine Notmutter benötigt oder gelegentlich Notmutter-Dienste übernehmen möchte, wende sich an den

**Notmütterdienst, 6 Frankfurt am Main, Hamburger Allee 54**

**Ruf 0611 — 77 66 11 (Tag und Nacht erreichbar!)**

Spendenkonto: Postscheckkonto Frankfurt/M. Nr. 99 12  
Dresdner Bank Frankfurt/M. Nr. 12558

## Wenn plötzlich die Mutter fehlt

Eine private gemeinnützige Organisation vermittelt „Notmütter“

jn. Ein Fall unter vielen: Die dreißigjährige Mutter von fünf kleinen Kindern — das jüngste ist gerade vier Jahre alt — muß ins Krankenhaus. Lange Zeit war dort kein Zimmer frei, und die Mitteilung der Ärzte, die Frau könne sofort kommen, schneite völlig unerwartet ins Haus. Das geregelte Familienleben ist schon durcheinander, noch bevor sich die Frau vom Mann und den Kindern verabschiedet hat. Wie soll der Ehemann, der tagsüber arbeitet und dann abends abgespannt nach Hause kommt, mit den fünf Rangen fertig werden?

Dennoch, ein verhältnismäßig leichter „Fall“ — denn nach drei Wochen — so weiß man — ist die Mutter wieder daheim und spätestens nach zwei weiteren nimmt alles wieder seinen gewohnten Verlauf. Wie aber geht es in der Familie weiter, deren Mutter bei einem Autounfall ums Leben kam und ihrem Mann die drei kleinen Kinder hinterließ? Und wer kümmert sich wohl um den älteren Herrn, dessen Ehefrau im Haus stürzte und sich einen komplizierten Bruch zuzog, während die Hausgehilfin ihren Urlaub machte?

Nun gibt es ja eine ganze Anzahl von Institutionen, die in solchen Notfällen die Betroffenen unterstützen: Diakonisches Werk etwa, Caritasverband, Rotes Kreuz, Wohlfahrtsverbände oder das Sozialamt. Um Behinderte kümmert sich die Bundesarbeitsgemeinschaft für Behinderte e. V., in der dreizehn Mitgliedsorganisationen vereinigt sind. Alle diese Verbände haben zwar genügend Geld oder kennen die eine oder andere Adresse, von der unmittelbare Hilfe zu erwarten ist, etwas fehlt aber allen: die notwendigen Helferinnen und Helfer. Und eine effektive Hilfe ist ohne aktive Mitarbeiter schlechterdings nicht möglich.

Dies erkannten 1968 auch Alois Hesser und seine Frau, die damals noch in Koblenz wohnten. Hier gründeten sie — bis dahin in der Bundesrepublik ohne Vorbild — den „Notmütterdienst“. Sinn dieser Einrichtung sollte es sein, im Bundesgebiet einschließlich West-Berlin bei familiären Notständen „Ersatzmütter“ zu vermitteln. Zu solchen Notsituationen zählen Erkrankung oder Tod einer Mutter, ihr Kuraufenthalt oder Erholungsurlaub.

Zunächst nahm die Öffentlichkeit von der Organisation relativ wenig Notiz, im Gegensatz zu den Behörden. Die aber schossen quer und mäkelten, daß Hesser unberechtigte Arbeitsvermittlung betreibe. Aber in zähen Verhandlungen wurde der Notmütterdienst schließlich anerkannt. Die Behörden verliehen ihm das Prädikat „gemeinnützig“ und erkannten ihm den behördlichen Auftrag zur Weiterarbeit zu. An entsprechender Publikation fehlte es bald auch nicht mehr. Nachdem zunächst andere Organisationen, mit denen der Dienst heute gut zusammenarbeitet, in ihren Mitteilungen auf die

„Mütter-Vermietung“ aufmerksam machten, griff auch die Regionalpresse das Thema auf und bald nahm die „Unternehmung“, die eigentlich keine ist, weil sie nicht auf Profit arbeitet, Formen an, die nach besserer Organisation verlangten.

So zog denn Hesser ins zentral gelegene Frankfurt — er wollte noch mehr überregional arbeiten — und richtete in der Hamburger Allee 54 sein neues Domizil ein. Hier arbeitet er auch heute, zwar immer noch mit bescheidensten Mitteln, aber mit größer werdendem Erfolg. Deshalb bekam auch die Mutter der fünf Kinder aus der Taufnugemeinde ihre Unterstützung aus Augsburg, der Witwer aus dem Kreis Offenbach erhielt Hilfe aus Oberbayern, und das alte Ehepaar wird einige Wochen von einer Frau aus Speyer unterstützt.

Die drei — und es werden immer mehr — beantragten in der Hamburger Allee Hilfe, und der Notmütterdienst lieferte sie — und zwar fast umsonst. Denn die Beantragenden müssen für die Vermittlung nur Hessers Unkosten bezahlen, und die nur bis zu fünfzig Mark. Alles was über diesen Betrag hinausgeht, wird von der Organisation übernommen. Kommt dann aber die geforderte Ersatzmutter, muß der Familienvater das Portemonnaie schon weiter aufmachen. Denn für neun Stunden Arbeitszeit pro Tag kassiert die Notmutter in der Woche zwischen hundert und zweihundert Mark. Der genaue Betrag wird zwischen den Beteiligten ausgehandelt. Dafür über-

nimmt die Stellvertreter-Mutter aber auch das Regiment im Haus, wo sie während ihres Einsatzes wohnt. Im Merkblatt heißt es dazu: „Sie unterliegt nur dem grundsätzlichen Weisungsrecht des Haushaltsvorstandes. Hausmädchen und Stundenfrau, falls vorhanden, sind ihr unterstellt.“

Nun mag der Betrag von ein- oder zweihundert Mark hoch erscheinen, aber eine Familie, die auf die Dienste der Mutter verzichten muß, braucht nicht aus finanziellen Schwierigkeiten auch die Notmutter entbehren. Im äußersten Fall übernimmt nämlich der Frankfurter Vermittlungsdienst auch die Bezahlung der Muttervertreterin. Dafür gibt es einen Sonderfonds, aus dem solche Ausgaben bestritten werden. Durch Spenden und Erlöse von Altkleidersammlungen wird er immer wieder aufgefüllt; allerdings wird er auch recht selten strapaziert, denn, wie Hesser zu berichten weiß, meist können die Familien die Ersatzmutter bezahlen.

Aber trotz dieser pekuniären Absicherung scheiterten weiterführende Projekte des privaten Sozialhelfers bisher an Geldmangel. So plant Hesser ein „Notmüttercenter“ zu errichten, in dem alte Menschen und Notmütter, die diese betreuen, Unterkunft finden sollen. Vielleicht könnte man auch Häuser für Mütter mit behinderten Kindern bauen, in denen Ersatzmütter die Pflege der Kinder übernehmen, während die eigentlichen Mütter sich dort erholen, sinniert Hesser. Bis dahin dürfte aber noch ein langer Marsch zu den Spendegebern fällig sein.

## Volksbank zahlt 9 Prozent Dividende

Das Eigenkapital macht jetzt fünf Prozent der Bilanzsumme aus

Ir. Die Volksbank Frankfurt e.G.m.b.H., wie berichtet seit etwa einem Jahr mit einigen benachbarten Volksbanken fusioniert, hat im Geschäftsjahr 1970 einen Reingewinn von 1 761 496 Mark erzielt. Die Vertreterversammlung beschloß am Donnerstagabend, daraus an die Mitglieder eine Dividende von neun Prozent, das sind rund 1055 Mark, auszuschütten; rund eine halbe Million Mark wurden verschiedenen Rücklagen zugeführt, die damit den Betrag von 13,4 Millionen Mark erreichen und damit zum erstenmal die Geschäftsguthaben überschreiten. Insgesamt verfügt die Bank jetzt über ein Eigenkapital von knapp 25,2 Millionen Mark, das sind rund fünf Prozent der Bilanzsumme, die fast eine halbe Milliarde erreicht hat.

Im Kreditgeschäft, so geht aus dem Bericht für das Geschäftsjahr 1970 hervor, erhöhten sich die kurz- und mittelfristigen Ausleihungen um rund 21,5 Millionen, die längerfristigen um knapp 24,7 Millionen Mark auf fast 302 Millio-

nen Mark. Bei den 1970 bewilligten Einzelkrediten betrug die durchschnittliche Ausleihungssumme 51 645 Mark. Zusammen mit Wechsel- und anderen Krediten erhöhte sich das Kreditvolumen auf 360 124 Millionen Mark.

Die Einlagen der Kunden überschritten 1970 erstmals die 400-Millionen-Mark-Grenze; darunter waren 274 Millionen Mark Spareinlagen. Auch die Frankfurter Volksbank registriert die zunehmende Verlagerung von Spareinlagen in die Termingelder als eine Folge der ungewöhnlichen Hochzinspolitik des Jahres 1970. Zinsüberlegungen, so heißt es im Geschäftsbericht, veranlassen immer mehr Sparer zur Umschichtung ihrer Gelder. Bei einem Gesamtbestand von 71 500 Sparkonten sieht die Bank aber weiter einen „ungebrochenen Sparwillen“ ihrer Kunden.

Der Aufsichtsrat der Bank unter Vorsitz von Wilhelm Breidenstein bescheinigte dem Vorstand, das Jahr 1970 erfolgreich gemeistert zu haben.

*Münchener Generalanzeiger*  
4.4.70

VON FRAU ZU FRAU

## Wollen Sie eine Notmutter werden?

Einiges Wissenswertes über eine soziale Einrichtung

Viele bezeichnen den Notmütterdienst als die größte soziale Errungenschaft der letzten Jahre — und sicher nicht zu Unrecht. 1968 aus rein sozialen Gründen durch Privatinitiative ins Leben gerufen, ist er heute ein gemeinnütziger eingetragener Verein, der behördlich beauftragt im gesamten Bundesgebiet und Berlin-West familienerfahrene zuverlässige Frauen ausfindig macht, die bereit sind, gelegentlich irgendwo in einer anderen Familie für ein paar Tage oder Wochen Mutterstelle zu übernehmen, wenn die Mutter erkrankt, zur Kur oder Erholung geht, ein Baby bekommt oder aus einem anderen vertretbaren Grund vorübergehend eine „Ersatzmutter“ benötigt.

Es versteht sich, daß auch andere Notstände in Familien einen Anspruch auf eine Notmutter begründen können, wenn zum Beispiel — was gar nicht einmal so selten vorkommt — eine Mutter Familie und Kinder im Stich läßt, oder wenn ältere alleinstehende Personen oder Ehepaare eines Tages ohne fremde Hilfe nicht mehr fertig werden und vor Ratlosigkeit am Leben verzweifeln. Die bisherige Tätigkeit des Notmütterdienstes hat bewiesen und beweist es täglich aufs neue, daß die zahlreichen Bemühungen kirchlicher und anderer Organisationen, die — meistens lokal begrenzt — mit der gleichen Zielsetzung arbeiten, den Notstand zwar mildern, aber nicht beheben können.

Die Gründer des Notmütterdienstes erkannten, daß eine wirksame Hilfe nur auf überregionaler Ebene möglich ist. Deshalb schufen sie eine zentrale Notmütterkartei. In ihr werden die Frauen — nach Postleitzahlen geordnet — erfaßt. Wird aus irgendeiner Gegend des Bundesgebietes um eine Notmutter gebeten, läßt sich auf diese Weise sehr schnell die nächstwohnende Frau ermitteln. Steht eine Frau aus der Umgebung der Notfamilie nicht zur Verfügung, zieht man den Kreis weiter, bis man eine einsatzbereite Frau gefunden hat.

Es gibt nicht wenig Frauen, die sich besonders deshalb gern für diesen sehr sozialen Dienst am Mitmenschen zur Verfügung stellen, weil sie auf diese Weise die Möglichkeit haben, ohne eigene finanzielle Belastung einmal aus der Enge ihres Heimatbereiches herauszukommen. Freilich darf das nie das einzige Motiv sein. Eine Frau ohne eine echt soziale Einstellung ist als Notmutter nicht geeignet. Der Nachweis der Eignung muß in geeigneter Weise erbracht werden.

Als Entgelt erhält die Notmutter pro Woche 100,- DM und freie Station mit Unterkunft. Das Fahrgehalt wird angemessen erstattet. Die Arbeitszeit der Notmutter soll nach Weisung der Bundesanstalt für Arbeit etwa 9 Stunden täglich betragen. Wenn nicht anders vereinbart, hat sie während des Einsatzes volle Dispositionsfreiheit, auch hinsichtlich der Arbeitseinteilung. Sie ist weder Hausgehilfin noch Reinmachefrau.

Eine Altersgrenze für Notmütter gibt es weder nach oben noch nach unten. Entscheidend sind Familienerfahrung und Zuverlässigkeit. Die erforderliche Leistungsfähigkeit wird vorausgesetzt. Da die Einsätze im allgemeinen kurzfristiger Natur sind, werden auch ältere Frauen nach den bisherigen Erfahrungen nicht überfordert.

Wer auch immer im Bundesgebiet oder Berlin-West eine Notmutter benötigt oder gelegentlich Notmutter-Dienste übernehmen möchte, wende sich an die Bundeszentrale des Notmütterdienstes, 6 Frankfurt/M., Hamburger Allee 54, Ruf 0611 - 77 66 11 (Tag und Nacht erreichbar!)

29.8.78

## Welche Stadt, Gemeinde, Privatperson oder Institution

hilft dem Notmütterdienst e. V. bei der Errichtung eines

# Notmütter-Centers?

DER NOTMÜTTERDIENST, ein eingetragener gemeinnütziger Verein, vermittelt bei familiären Notsituationen im gesamten Bundesgebiet und Westberlin familienerfahrene zuverlässige Frauen als „Ersatzmütts auf Zeit“, wenn die Mutter aus einem vertretbaren Grund den Haushalt vorübergehend nicht versorgen kann. Auch älteren und alleinstehenden Personen wird Hilfe gebracht.

Das NOTMÜTTER-CENTER soll einer kleinen Gruppe von Frauen, die dem NOTMÜTTERDIENST ständig zur Verfügung stehen, eine Ausgangsbasis schaffen, von der aus sie bei plötzlichen Notfällen sofort eingesetzt werden können, wo auch immer dies nötig ist. Außerdem soll es bei entsprechend gelagerten Fällen vorübergehend Kinder aufnehmen und betreuen, wenn ein Einsatz der Notmutter in der Familie selbst aus irgend welchen Gründen nicht möglich ist.

Die bisherige NOTMÜTTERVERMITTLUNG bedarf dringend dieser Ergänzung, damit Sofortentsätze garantiert werden können.

Zuschriften und Auskünfte an und durch die derzeitige Bundeszentrale des NOTMÜTTERDIENSTES, 6 Frankfurt, Hamburger Allee 54, Telefon 06 11 / 77 66 11 oder 70 18 19.

Spendenkonto: Postscheckkonto Frankfurt/Main Nr. 99 12

**Frankfurter Allgemeine**  
K. A. Nigels

13. Okt. 77

WAZ

Herneer Nachrichten

### WAZ-Leser sprechen mit

## Sozialamt ohne Schuld

Zu dem in Ihrer Dienstagausgabe vom 28. September 1977 in der Spalte „WAZ-Leser sprechen mit“ veröffentlichten Brief der Frau Hedwig Lippok nimmt das Sozialamt wie folgt Stellung:

Nach den Richtlinien des Bundesministers für gesamtdeutsche Fragen über die Förderung des Besuchsverkehrs aus Mitteleuropa, Ostberlin und den ost- und südosteuropäischen Gebieten kann die Bargeldhilfe nur dann gewährt werden, wenn sich die Besucher bereits mehrere Tage im Bundesgebiet aufgehalten haben.

Außerdem bestimmen diese Richtlinien folgendes: „Besucher aus der DDR und Ostberlin legen bei der Ankunft eine rote Paßbegleitkarte vor, aus der das Besuchsziel zu ersehen ist. Das ist bei Besuchern aus den ost- und südosteuropäischen Gebieten nicht der Fall, so daß hier die Auszahlung der Bargeldhilfe von einer längeren Aufenthaltsdauer abhängig gemacht werden muß.“

Bei der Vorsprache des Herrn Lippok wurde ein Paß mit Durchreisevisum vorgelegt und gleichzeitig angegeben, daß sich der Besuch nur zwei Tage in der Bundesrepublik aufhalten würde. Bei Einsichtnahme in den Paß konnte festgestellt werden, daß sich der Besuch ca. drei Wochen in Frankreich aufgehalten hatte. Der eigentliche Besuchsort war demnach nicht Herne, sondern Frankreich.

Wenn es so gewesen wäre, wie die Briefschreiberin angibt, hätte man annehmen dürfen, daß der Aufenthalt in Frankreich nur vorüberge-

### DRK sammelt allein

## Einstweilige Verfügung und „Waffenstillstand“ Notmütterdienst e. V. leistet Soforthilfe

Das DRK Herne, das für den nächsten Samstag eine Altkleidersammlung ankündigt und auf diesem Gebiet plötzlich Konkurrenz bekam, hat sich fürs erste mit Erfolg gegen den Rivalen gewehrt. Wie DRK-Vorstandsmitglied Cousin mitteilte, ist seit gestern an die Adresse des Unternehmens, das für Montag und Dienstag um Spenden bat, eine einstweilige Verfügung des Herner Amtsgerichts unterwegs.

Darin wird es der Offenbacher Firma untersagt, im Stadtgebiet in der Zeit vom 11. bis 16. Oktober Kleidersammlungen durchzuführen.

Zu einer Art „Waffenstillstand“ kam es gestern bereits telefonisch zwischen DRK und dem Sammlungsbüro. Der Inhaber der Firma, der es als Zufall bezeichnete, daß sich die Termine dieser Woche in Herne nicht

sammelt und in Zukunft um Koordinierung der Aktionen bemüht sein will.

Der Notmütterdienst e. V. in Frankfurt, für den ein Spendenaufruf der Offenbacher erging, erwiebs sich übrigens als eine gemeinnützige Organisation mit einem Hilfsprogramm, das — so heißt es in einem Informationsblatt des Vereins — „im ganzen Bundesgebiet und Westberlin bei familiären Notständen sogenannte Notmütter zur Soforthilfe vermittelt“.

1. Vorsitzende ist der Psychologe i. R. Alois Hesser. In Zeitungsbereichen über seine Arbeit wird von einer „Zentrale der Liebe“ geschrieben, die für Hilfe in größter Not geworden ist.“

Von dem Erlös der Kleidersammlung hätte Hesser zehn bis 20 Prozent bekommen. Das meiste — erläutert er — schluckten die Unkosten.



ANBAU an eine soll sich nach

### Revier

Der Ve Revierpark nerstag. V ordnungspu setzung de vierpark-Br yer — den hat sich be deutschlanc kaufmännis Freizeitang er in die eines Schw ges überge „Das Aus triebsleiters stem Ein schen Herr Revierpark gestern der rer, Garten höfer. „An Qualitäten denen Betr hen keine Buchführung — das Frei

### Fragen ins Leere

## Mindestens 44 nehmen Rauschgift Beratungsstelle für Suchtkranke schon 1972

Der Stadt sind 44 Jugendliche bekannt, die regelmäßig oder vorübergehend Rauschgift nehmen. Die Verwaltung legte gestern eine ausführliche Studie über die Situation der Suchtkranken in Herne auf den Tisch, nachdem ihr direkt und indirekt vorgeworfen war, sich um dieses Problem nicht zu kümmern. Oberamtsrichter Becher hatte den Kommunalpolitikern kürzlich mangelnde Einsicht vorgehalten. Die CDU bombardierte die zuständigen Gremien gestern auf einer Sitzung des Hauptaus-

Tatsächlich hat man den Eindruck als ob die Fragen ins Leere gehen. Denn unter Mitwirkung der CDU sind die Wei-

aktiv, dem Ratsherren, Richter, Lehrer, Kripobeamte, Ärzte, Vertreter der freien Verbände und Sozialarbeiter angehören.

wurf des Stelle diese Position hen. Gesucht arbeiter, der l Sütchtigen hat. stelle wird in Gesundheitsamt aber ihren Sitz tralen Ort“ hat

*Kass ist kaputt!*

Post  
Fernmelderechnung  
des Fernmeldeamts  
Fernmelderechnungsstelle  
Frankfurt I  
Danzliger Platz 12

14215000 6.69  
DIN C 6, Kl. 761

# Ersatzmutter springt kurzfristig ein

## Notmütterdienst gibt sich optimistisch / Erlaubnis vom Arbeitsamt

Frau weggelaufen, und der Mann weiß nicht ein noch aus. Das Beispiel zeigt, wie weit der Mütterdienst schon Fühler ausgestreckt hat. Der Gründer berichtet von Vermittlungen kreuz und quer durch die Bundesrepublik, von der Nordsee etwa nach Petteerweil. Kaum vermutete Anliegen werden zuweilen an das Ehepaar Hesser herangetragen; der Rentner berichtet, manchmal komme er sich wie ein halber Telefonseelsorger vor.

Der Notmütterdienst berechnet an Vermittlungskosten zwanzig Mark und nimmt für jede Einsatzwoche zehn Mark. Über sechzig Mark soll aber in keinem Fall verlangt werden. Hesser hofft, daß Spenden helfen, wo die Kosten nicht mehr gedeckt sind. Er versicherte gestern, die Nürnberger Anstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung habe ihm eine offizielle Genehmigung gesprochen, und Pannen habe es bisher noch nicht gegeben. Nach seiner Empfehlung erhalten die kurzfristig engagierten Frauen für ihre Dienste an Mütters statt hundert Mark wöchentlich von den Familien.

*x) künft. Bewerbsunfähig für Arbeit*

bei Ver-  
it der Ar-  
Anlaß  
ser, be-  
er seien  
it selbst  
wegen  
in Hes-  
ritfünfzig  
die ein  
feld ge-  
adenferd  
geführt,  
" hinter  
besten  
gedacht,  
lich aus-  
as Kran-  
zusprin-  
r krank  
in Not-  
us einer  
mt, der-  
Aachen  
ern die

Frankfurter Allgemeine Zeitung  
Frankfurter Zeitung  
Verlag Frankfurter Allgemeine Zeitung  
GmbH. Verantwortlich für Politik: i. V. Dr.  
Hermann Ruelius. Nachrichten: Dr. Her-  
mann Ruelius. Deutschland und die Welt:  
Bernhard Naumann. Feuilleton: Dr. Robert  
Held. Sport: Karlheinz Vogel. Wirtschaft:  
Dr. Max Kruk. Dr. Hans Roepert. Lokales:  
Rudolf Reinhardt. Chef vom Dienst: Hugo  
V. Seib. Anzeigen: Günter Liders; alle in  
Frankfurt. Anzeigenpreisliste Nr. 29 vom  
1. Oktober 1968. — Monatsbezugpreis  
8,80 DM durch Träger oder durch die Post  
einschl. Zustell- und Versandgebühren  
(einschl. 5,5% Umsatzsteuer — DM 0,46)  
im Streifenband DM 11.— Inland (einschl.  
5,5% Umsatzsteuer — DM 0,57), DM 15.—  
Ausland einschl. Porto Frankfurter All-  
gemeine Zeitung D 2954 A und D 2955 A.  
Wöchentlich sechs Ausgaben. — Druck:  
Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH. —  
Verlangt eingessandte Manuskripte wird  
keine Gewähr geleistet. Alle Nachrichten  
werden nach bestem Wissen, aber ohne  
Gewähr veröffentlicht. — Anschriften für  
Verlag und Redaktion: 6 Frankfurt/M. 1,  
Postfach 3463, und Hellerhofstraße 2-4.  
Postcheckkonto: Frankfurt Nr. 91393. Tele-  
gramme: EFAZET Frankfurt. Fernschrei-  
ber 04-1223. Telefon Frankfurt (0611) 2 69 11.

C 363  
VI, SA Anl. 87

si  
F dt  
tr  
wi  
bi  
de  
W  
gu  
Ai  
de  
tet  
ein  
zwei  
Rat  
rad  
gem

## Wenn plötzlich die Mutter fehlt

Eine private gemeinnützige Organisation vermittelt „Notmütter“

In. Ein Fall unter vielen: Die dreißigjährige Mutter von fünf kleinen Kindern — das jüngste ist gerade vier Jahre alt — muß ins Krankenhaus. Lange Zeit war dort kein Zimmer frei, und die Mitteilung der Ärzte, die Frau könne sofort kommen, schneite völlig unerwartet ins Haus. Das geregelte Familienleben ist schon durcheinander, noch bevor sich die Frau vom Mann und den Kindern verabschiedet hat. Wie soll der Ehemann, der tagsüber arbeitet und dann abends abgespannt nach Hause kommt, mit den fünf Rangen fertig werden?

Dennoch, ein verhältnismäßig leichter „Fall“ — denn nach drei Wochen — so weiß man — ist die Mutter wieder daheim und spätestens nach zwei weiteren nimmt alles wieder seinen gewohnten Verlauf. Wie aber geht es in der Familie weiter, deren Mutter bei einem Autounfall ums Leben kam und ihrem Mann die drei kleinen Kinder hinterließ? Und wer kümmert sich wohl um den älteren Herrn, dessen Ehefrau im Haus stürzte und sich einen komplizierten Bruch zuzog, während die Hausgehilfin ihren Urlaub machte?

Nun gibt es ja eine ganze Anzahl von Institutionen, die in solchen Notfällen die Betroffenen unterstützen: Diakonisches Werk etwa, Caritasverband, Rotes Kreuz, Wohlfahrtsverbände oder das Sozialamt. Um Behinderte kümmert sich die Bundesarbeitsgemeinschaft für Behinderte e. V., in der dreizehn Mitgliedsorganisationen vereinigt sind. Alle diese Verbände haben zwar genügend Geld oder kennen die eine oder andere Adresse, von der unmittelbare Hilfe zu erwarten ist, etwas fehlt aber allen: die notwendigen Helferinnen und Helfer. Und eine effektive Hilfe ist ohne aktive Mitarbeiter schlechterdings nicht möglich.

Dies erkannten 1968 auch Alois Hesser und seine Frau, die damals noch in Koblenz wohnten. Hier gründeten sie — bis dahin in der Bundesrepublik ohne Vorbild — den „Notmütterdienst“. Sinn dieser Einrichtung sollte es sein, im Bundesgebiet einschließlich West-Berlin bei familiären Notständen „Ersatzmütter“ zu vermitteln. Zu solchen Notsituationen zählen Erkrankung oder Tod einer Mutter, ihr Kuraufenthalt oder Erholungsurlaub.

Zunächst nahm die Öffentlichkeit von der Organisation relativ wenig Notiz, im Gegensatz zu den Behörden. Die aber schossen quer und mäkelten, daß Hesser unberechtigte Arbeitsvermittlung betreibe. Aber in zähen Verhandlungen wurde der Notmütterdienst schließlich anerkannt. Die Behörden verliehen ihm das Prädikat „gemeinnützig“ und erkannten ihm den behördlichen Auftrag zur Weiterarbeit zu. An entsprechender Publikation fehlte es bald auch nicht mehr. Nachdem zunächst andere Organisationen, mit denen der Dienst heute gut zusammenarbeitet, in ihren Mitteilungen auf die

„Mütter-Vermietung“ aufmerksam machten, griff auch die Regionalpresse das Thema auf und bald nahm die „Unternehmung“, die eigentlich keine ist, weil sie nicht auf Profit arbeitet, Formen an, die nach besserer Organisation verlangten.

So zog denn Hesser ins zentral gelegene Frankfurt — er wollte noch mehr überregional arbeiten — und richtete in der Hamburger Allee 54 sein neues Domizil ein. Hier arbeitet er auch heute, zwar immer noch mit bescheidensten Mitteln, aber mit größerem Erfolg. Deshalb bekam auch die Mutter der fünf Kinder aus der Tausungemeinde ihre Unterstützung aus Augsburg, der Witwer aus dem Kreis Offenbach erhielt Hilfe aus Oberbayern, und das alte Ehepaar wird einige Wochen von einer Frau aus Speyer unterstützt.

Die drei — und es werden immer mehr — beantragten in der Hamburger Allee Hilfe, und der Notmütterdienst lieferte sie — und zwar fast umsonst. Denn die Beantragenden müssen für die Vermittlung nur Hessers Unkosten bezahlen, und die nur bis zu fünfzig Mark. Alles was über diesen Betrag hinausgeht, wird von der Organisation übernommen. Kommt dann aber die geforderte Ersatzmutter, muß der Familienvater das Portemonnaie schon weiter aufmachen. Denn für neun Stunden Arbeitszeit pro Tag kassiert die Notmutter in der Woche zwischen hundert und zweihundert Mark. Der genaue Betrag wird zwischen den Beteiligten ausgehandelt. Dafür über-

nimmt die Stellvertreter-Mutter auch das Regiment im Haus, während ihres Einsatzes wohnt. Merkblatt heißt es dazu: „Sie unternehmen nur dem grundsätzlichen Weisungsbefehl des Haushaltsvorstandes. Hausmädchen und Stundenfrau, falls vorhanden, sind ihr unterstellt.“

Nun mag der Betrag von ein- oder zweihundert Mark hoch erscheinen, aber eine Familie, die auf die Hilfe der Mutter verzichten muß, braucht nicht aus finanziellen Schwierigkeiten auch die Notmütter entbehren. Im äußersten Fall übernimmt nämlich der Frankfurter Vermittlungsdienst auch die Bezahlung der Muttervertreter. Dafür gibt es einen Sonderfonds, dem solche Ausgaben bestritten werden. Durch Spenden und Erlöse von Altkleidersammlungen wird er immer wieder aufgefüllt; allerdings wird auch recht selten strapaziert, denn, wie Hesser zu berichten weiß, meist können die Familien die Ersatzmutter bezahlen.

Aber trotz dieser pekuniären Absicherung scheiterten weiterführende Projekte des privaten Sozialhelfers bisher an Geldmangel. So plant Hesser ein „Notmüttercenter“ zu errichten, in dem alte Menschen und Notmütter, die diese betreuen, Unterkunft finden sollen. Vielleicht könnte man auch Häuser für Mütter mit behinderten Kindern bauen, in denen Ersatzmütter die Pflege der Kinder übernehmen, während die eigentlichen Mütter sich dort erholen können. Bis dahin dürfte aber noch ein langer Marsch zu den Spendengebern fällig sein.

## Volksbank zahlt 9 Prozent Dividende

Das Eigenkapital macht jetzt fünf Prozent der Bilanzsumme aus

In. Die Volksbank Frankfurt e.G.m.b.H., wie berichtet seit etwa einem Jahr mit einigen benachbarten Volksbanken fusioniert, hat im Geschäftsjahr 1970 einen Reingewinn von 1.761.496 Mark erzielt. Die Vertreterversammlung beschloß am Donnerstagabend, daraus an die Mitglieder eine Dividende von neun Prozent, das sind rund 1055 Mark, auszuschütten; rund eine halbe Million Mark wurden verschiedenen Rücklagen zugeführt, die damit den Betrag von 13,2 Millionen Mark erreichen und damit zum erstenmal die Geschäftsguthaben überschreiten. Insgesamt verfügt die Bank jetzt über ein Eigenkapital von knapp 25,2 Millionen Mark, das sind rund fünf Prozent der Bilanzsumme, die fast eine halbe Milliarde erreicht hat.

Im Kreditgeschäft, so geht aus dem Bericht für das Geschäftsjahr 1970 hervor, erhöhten sich die kurz- und mittelfristigen Ausleihungen um rund 21,5 Millionen, die längerfristigen um

10,5 Millionen Mark. Bei den 1970 bewilligten Einzelkrediten betrug die durchschnittliche Ausleihungssumme 51.645 Mark. Zusammen mit Wechsel- und anderen Krediten erhöhte sich das Kreditvolumen auf 360.124 Millionen Mark.

Die Einlagen der Kunden überschritten 1970 erstmals die 400-Millionen-Mark-Grenze; darunter waren 274 Millionen Mark Spareinlagen. Auch die Frankfurter Volksbank registriert die zunehmende Verlagerung von Spareinlagen in die Termingelder als eine Folge der ungewöhnlichen Hochzinspolitik des Jahres 1970. Zinsüberlegungen, so heißt es im Geschäftsbericht, veranlaßten immer mehr Sparer zur Umschichtung ihrer Gelder. Bei einem Gesamtbestand von 71.500 Sparkonten sieht die Bank aber weiter einen „ungebrochenen Sparwillen“ ihrer Kunden.

Der Aufsichtsrat der Bank unter Vorsitz von Wilhelm ...



rin

hrer-

nsere  
ainz,

nein-

isatz-  
aum-

irgs.  
ben.

*Deutsches Allgemeines Sozialer Hilfe*  
Seit 1969 gibt es bei familiären Notständen

# HILFE durch den NOTMÜTTERDIENST



- z.B. wenn die Mutter ins Krankenhaus muß
- oder einmal ausspannen müßte (Kur, Urlaub)
- oder Eltern mal Urlaub ohne Kinder machen wollen
- oder wenn ältere Menschen Hilfe brauchen
- und in vielen ähnlichen Notsituationen.

Die **NOTMÜTTER**, familienerfahrene Hausfrauen mit Wohnsitz im ganzen Bundesgebiet und Westberlin, kommen ins Haus und versorgen Kinder und Haushalt. Wenn notwendig und möglich, bleiben sie auch nachts, in der Regel bis zu 4 Wochen. (Keine Pflegefälle).

Die Kosten trägt der NMD, wenn die Familie dazu nicht in der Lage ist und andere Kostenträger nicht vorhanden sind, dann die NM erhält ein angemessenes Entgelt. Dazu freie Station und Fahrgelderstattung.

**Der NOTMÜTTERDIENST bittet um Geldspenden, damit er Familien in Not helfen kann.**

Schon vielen Familien wurde unerwartete Hilfe zuteil.

So können Sie helfen: ● entweder durch eine einmalige Spende in beliebiger Höhe  
● oder durch einen Dauerauftrag an Ihr Geldinstitut.

Wenn Sie jährlich mindestens 10 Mark spenden, sind Sie

**FÖRDERNDES MITGLIED DES NOTMÜTTERDIENSTES!**

Der NMD ist beim Amtsgericht Frankfurt eingetragen (5741) und vom Finanzamt Frankfurt als gemeinnützig anerkannt. Für jede Spende erhalten Sie eine Spendenquittung.

Die Spendenkonten des NMD: a) Postcheckkonto Frankfurt 9912  
b) Dresdner Bank Frankfurt 4910 503

Geeignete Frauen jeden Alters mit gelegentlich etwas Freizeit bitten wir um Kontaktnahme. Der Dienst als NOTMÜTTER ist ein echt sozialer Dienst!

Hilfesuchende Familien wenden sich ebenfalls an: **Bundeszentrale**

**NOTMÜTTERDIENST 6 Frankfurt, Hamburger Allee 54, Tel. 0611-776611**

...soll werden? versteht man sich in der Auswahl, greift man ins richtige Fach, kennt man sich aus in den Regalen, dann wird es nicht schwer sein, jeden Tag dem Partner etwas anderes vorzusetzen und anzubieten. Ein moderner Ehemann kann nicht verlangen, daß man kostbare Stunden am Herd zubringt, nur um etwas herzustellen, das in wenigen Minuten aufgegessen ist.

Wenn Mütter ihren Töchtern dennoch immer wieder versichern, daß die Liebe durch den Magen geht — auch heute noch —, dann lächeln die jungen Mädchen ein wenig mitleidig und ein wenig spöttisch und wissen es besser. „Mir graust vor einem Hähnchen, wenn ich es selber braten soll“, bekommt man dann vielleicht zu hören von einer jungen Frau, die hervorragend Tennis spielt und ihren Wagen elegant durch den dichtesten Verkehr steuert und last, not least eine begeisterte und immer gefragte Skatspielerin ist. „Und Tomaten häuten“, schüttelt sie sich, „das ist überhaupt das Schlimmste, was es in der Küche zu tun gibt.“ Lachen die Zuhörer oder tauschen sie insgeheim vielsagende Blicke, weil der Gatte dieser Dame dafür be-

# Zentralkartei für Notmütter

Frankfurter Ehepaar  
verwirklicht eine famose Idee

Mit einer zentralen Notmütterkartei will das Frankfurter Ehepaar Hesser allen Familien in der Bundesrepublik helfen, deren „Mutti“ wegen Krankheit für eine bestimmte Zeit den Haushalt nicht versorgen kann. Frau Hesser: „Das kommt doch oft vor: Die Hausfrau wird krank. Sie muß ein paar Tage in die Klinik. Zu Hause geht dann alles drunter

und drüber. Die Kinder bekommen Frühstücksbrot. Die Wäsche bleibt ungeschon liegen. Der Vater geht zur Arbeit ist nicht in der Lage, warmes Essen zu kochen.“ Hier setzen die Hesses mit ihrer Kartei an. Sie wollen sich mit ihrer Kartei an kurzfristigen Fälle spezialisieren. Bei Abwesenheit der Mutter, etwa durch Monate dauernde komplizierte Krankenmüssen andere Wege der Hilfe gefunden werden. Etwa durch die Sozialämter oder Kirchengemeinden.

Um den Zusammenbruch des Haushalts zu verhindern — und solche Zusammenbrüche gibt es schon bei drei oder sechs Tagen Abwesenheit der Hausfrau —, will das Ehepaar Hesser mit seiner Notmütterkartei eine Hausfrau vertreten. „Wir machen aus der Sache kein Geschäft“, sagen Charlotte Hesser und ihr Mann. Sie haben in ihrem Bekanntenkreis erlebt, in welche Not Familien kommen, wenn die Hausfrau ausfällt. Die Kartei leisten sie ehrenamtlich. Ziel: Eine nach Postleitzahlen geordnete Kartei für das Bundesgebiet mit 2000 Notmüt-

tern. Die Frauen, die sich als Notmütter zur Verfügung stellen, werden vor der Aufnahme die Kartei überprüft. Sie müssen nachweisen, daß sie in der Lage sind, einen Haushalt zu führen. Die Familien, die Notmütter in Anspruch nehmen, haben Kosten für die An- und Abreise, die Übernachtung, die Verpflegung und eine Leistung von 100 Mark pro Woche zu zahlen. Die Hesses sind der Ansicht, daß solche Kosten auf der einen Seite nicht zu hoch sind, auf der anderen Seite aber durchaus ein Anreiz für nicht-berufstätige Frauen, die leicht schon größere Kinder haben, zu sein. Sie suchen zuverlässige und tüchtige Frauen bis zu 60 Jahren, die sich in ihre Kartei unverbindlich und kostenlos eintragen lassen. Die Anschrift der Kartei lautet: „Zentrale Notmütterkartei“, 6 Frankfurt, Hamburger Allee 33, Telefon 77 83 69.



WETTEN, daß diese schicken Kleider der Hostessen bei den Olympischen Spielen in Mexico Schule machen werden. Das psychedelische, somit angeblich seelenerfreuende Streifenmuster dürfte nicht nur männlichen Globetrottern gefallen, sondern auch Modeschöpfer zu weiteren Taten anregen.

Bild: dpa



**Olympisches Feuer.** Aus Anlaß der Olympischen Spiele in Mexico brachte eine heimische Firma für kosmetische Produkte ein neues Augenwasser auf den Markt. Die Bezeichnung „Olympisches Feuer“.

**Abonnement beim Friseur.** In Paris man jetzt beim Friseur in Abonnement. Wie aus der Seine-Metropole bekannt wird, darf die Kundin für 1400 Mark im Jahr einen Schönheitssalon so oft besuchen, wie sie will. Wer das Doppelte zahlt, hat auch noch Anspruch auf Maniküre und Haarfärben. Dauerwellen sind ebenfalls im Preis einbegriffen.

**Mehr Fleisch.** Rund 70 kg Schweinefleisch pro Kopf jeder Bundesbürger im vergangenen Jahr gegessen. Das sind 2,9 kg mehr als im Vorjahr. Die Steigerung ging fast ausschließlich auf Konto des Schweinefleisches, von dem 35,9 kg verspeist wurden.

Bingebüro Al' Jannick 18.10.1968

"Koran" 14. SZ, Dez. 1974

# Frankfurt 77 66 11 Notmütterdienst

Mußten Sie Ihre Hausarbeit verrichten, obwohl Sie wegen einer Krankheit im Bett bleiben sollten? Sollten Sie zur Kur, aber Sie konnten Ihre Kinder nicht allein lassen? Hierfür gibt es Hilfe:

**NEUE  
SERIE**



## Anruf genügt, die Ersatzmutter kommt!



Charlotte Hesser (ganz oben) führt das Werk ihres Mannes Alois (oben) fort, um seinen letzten Willen zu erfüllen.

**E**ssen: Die betagte Mutter eines Bergwerkinieurs stürzt beim Einkauf und erleidet einen Schenkelhalsbruch. Ihr unverheirateter Sohn kann eine Mutter nicht betreuen. ruft Frankfurt 77 66 11. Eine Notmutter macht sich auf den Weg nach Essen.  
● Berlin-Spandau: Wegen eines Magendurchbruchs muß eine Mutter mit drei Kindern ins Krankenhaus. Ihre Kinder sollten während des Klinikaufenthalts in ein Heim. Da erinnert sich ein Sozialhelfer an den Frankfurter Notmütterdienst.  
● Passau: Der Maurer Willi Roth (34) verunglückt auf dem Bau tödlich. Seine Frau liegt in der Entbindungsklinik – sie erwartet ihr fünftes Kind. Nach einem Anruf in Frankfurt ist fünf Stunden später eine Ersatzmutter da.  
Alle diese Fälle und noch viele andere sind tatsächlich passiert. Der Notmütterdienst in 6 Frankfurt, Hamburger Allee 54, Tel. 06 11 / 77 66 11, führt diese Fälle in seinem Archiv. In der Kartei sind aber auch die 768

bis 79 Jahren – verzeichnet, die als Notmütter helfen.  
Aus der Taufe gehoben wurde diese in Europa einzig dastehende Einrichtung von Alois Hesser. Kurz bevor er im August 1973 als 67-jähriger starb, bat er seine Frau Charlotte (58): „Führe mein Werk weiter, wenn mir einmal etwas zustößt.“  
Sie versprach es und hielt ihr Wort. Ihre drei schon längst erwachsenen Töchter halfen mit, die Organisation weiter auszubauen. Schwiegersohn Ingo Rulik (31) gab seinen gutbezahlten Posten auf und wurde Geschäftsführer des Notmütterdienstes.  
Der Notmütterdienst hält sich durch Spenden über Wasser und durch Bußgelder, die ihm von den Gerichten zuerkannt werden, sowie durch Altkleidersammlungen.  
Die Notmütter verdienen in der Regel pro Einsatzwoche zwischen 150 und 300 DM. Die Reisekosten müssen von der Familie bezahlt werden, die die Ersatzmutter in Anspruch nimmt. Außerdem erhält diese freie

kunft sowie ein eigenes Zimmer. Außerdem ist sie unfallversichert.  
So erfolgt die Bezahlung:  
● Durch das Sozialamt, wenn die Familie, die Hilfe braucht, wirtschaftlich schlecht gestellt ist.  
● Durch die Krankenkassen, wenn die Betreuung den geforderten Bedingungen entspricht.  
● Durch Caritas, Wohlfahrtsverbände oder Jugendämter.  
Notmutter zu sein ist eine ideale, dankbare Aufgabe für jede Frau – gleich welchen Alters. Trotzdem aber mangelt es an Frauen, die sich hierfür zur Verfügung stellen. Deshalb kann der Notmütterdienst nicht immer helfen, denn 768 Notmütter, das sind zu wenige für das gesamte Bundesgebiet ...



NÄCHSTE WOCHEN  
Warum Gertrud Dietrich

Luftverp  
Wasserve  
chemisch  
Nahrung  
Genußgil  
innerer V

ENTG  
Sie si



Der Kopf dies Negerin wurde ungewöhnlich droge, der Teu afrika, (bisher u pago bekannt), der Packung ge Einkauf den Te arbeitet nach d des Entdeckers schützt Sie vor lichen Verfäls die Tiefenwurz senschaftlich ne Wirksamkeit be Organismus un Teufelskralle la

**Rheum**  
und alle damit den, meist sehr schwerden bekä sie schon jahre chronisch gewo

**Gelei**  
und inneren Er der Tee oft schu serung. Durch d von Schadstoff

**allg. Ader**  
entgegen und lauf und Durch tionen von Leb den unterstütz wird vorgebeug angeregt. Gün kralle bei Verda Sie bekämpfen Krankheits-Anf Mit Teufelskra Ihre Gesundheit der auf. Oft ist nigen Kurtagen soviele Schlack keime werden



Erwin Hagen  
8228 Freilassi

Achten Sie bei die seit dem J bzw. empfoher 3 Wochenkurp 6 Wochenkurp Unverfälscht, n Ausführliche Pi

# Schon gewußt? Mütter helfen anderen Müttern

## Frankfurt: Hilfe für Familien



Auch wenn Muttern nicht da ist: Sie können sorglos spielen.

Sie springen ein, wenn die Mutter plötzlich ausfällt: ins Krankenhaus muß, nicht arbeiten kann, Erholung braucht, andere familiäre Schwierigkeiten auftreten. Notfalls bleiben sie wochenlang bei einer Familie: Notmütter, die ein Frankfurter Dienst in der ganzen Bundesrepublik vermittelt.

Diese Institution gibt es bereits seit acht Jahren. Sie arbeitet im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit. Gegenwärtig hat sie eine Kartei mit fast 700 Namen und Adressen von Frauen mit Erfahrungen im Haushalt, in Familienproblemen, in der Kinderbetreuung und der Krankenpflege.

Bei der Vermittlung beträgt die Bezahlung für jeweils sechs Tage um die 300 Mark, dazu kommen freie Wohnung und Verpflegung sowie Erstattung der Fahrkosten.

Der „Notmütter-Dienst“ übernimmt aber nicht nur die Vermittlung, sondern organisiert auch die Bezahlung, wenn ein Kostenträger in Frage kommt.

Bei Kindern unter acht Jahren zahlen die gesetzlichen Krankenkassen, bei sozial schwachen Familien springen

nere Mission oder sogar „Notmütter-Dienst“ selber e  
Und dabei muß es nicht immer gleich ein Notfall sein. Auch Mütter, die mal Urlaub von der Familie machen wollen, können diesen Dienst bean-

### Richtige Nummer

In unsere letzte Ausgabe sich ein bedauerlicher Fehler eingeschlichen. Die richtige Telefonnummer des VdK „Frauen helfen Frauen“ Frankfurt lautet 06 11 / 43

chen. Denn nicht in jedem Fall gibt es eine Oma, die in solchen Fällen mal aushilft. Unterstützungen aus diesen Mitteln bekommen „Notmütter-Dienst“ nicht. lotte Hesser, 1. Vorsitzende: „Wir werden immer noch gefragt, unsere Kartei wird ständig erweitert. Wir sind schon in der Lage, sehr unbürokratisch zu helfen. geldspenden werden wir ständiglich gern entgegennehmen. Sie können auf

Fortsetzung von Seite 5

## Hilfe von den Notmüttern

freilich, werden ihre Dienste immer wieder in Anspruch genommen. Viele, so hört man, fragen noch nach Jahren nach einer bestimmten Helferin.

„Wir haben eine Notmutter, die, mit Unterbrechungen, schon über zwei Jahre eine Familie mit acht Kindern betreut“, erzählt Frau Kloth von einer Frau, die zu Hause selbst mehrere Kinder hat. Das indes ist nicht das Übliche. Die Dauer eines Normaleinsatzes beträgt etwa vier Wochen. Aber in Sonderfällen läßt man durchaus mit sich reden. Da gibt es den Fall des straffällig Gewordenen, der in Haft ist, zwölf Kinder hat und das dreizehnte bald haben wird. Da gab es kürzlich das Ehepaar, das bei einem Autounfall tödlich verunglückte und sechs Kinder hinterließ. „Wir versorgen sie jetzt“, sagt Frau Kloth. Wie lange das nun dauern soll, kann sie genau nicht sagen, nur eben: „Wohl bis es da eine Lösung gibt.“ Und die könnte so aussehen, daß eines der Kinder nach einiger Zeit in die Lage kommt, die anderen zu versorgen.

Der Noteinsatz wird in letzter Zeit besonders oft von jungen Leuten in Anspruch genommen. „Viele junge Mütter mit kleinen Kindern drehen einfach durch“, ist dazu zu hören. Stark zugenommen hat die Zahl der Fälle von Hilfsbedürftigkeit, die durch Drogen und Alkohol entstanden ist. Nicht ernst genommen haben die Damen in der Frankfurter Zentrale das Begehren einer Frau, die mit ihren Kindern verreisen, den zurückbleibenden Ehemann so ganz ohne Bewachung aber auch nicht wissen wollte. „Die Leute wohnen ganz allein mitten im Wald und der Mann ist trunksüchtig“, sagt Frau Kloth. Das könne sie keiner der ihr Anvertrauten zumuten. Außerdem handele es sich da nicht um einen Notfall, denn: „Das mit dem Kochen und so, das muß ein Mann doch heute lernen können.“ Für unzumutbar hielten die Helfer etwa auch

wochenlang bewußt aufgeschobene Putzarbeiten. Ansonsten aber macht man so ziemlich alles, ist zu erfahren, und auch, daß es durchaus nicht nur arme Leute sind, die nach Hilfe fragen.

„Unsere Notmütter bekommen von uns immer gesagt, was sie erwartet“, sagt Frau Hesser, neben deren Telefon eine kleine Check-Liste für jeden potentiellen Klienten deponiert ist. Ob er Trinker ist oder starker Raucher, welche Krankheiten er möglicherweise hat und wie umfangreich sein Haushalt ist. Man müsse das schon wissen.

Zeugnis über ihren Leumund und ihre Fähigkeiten muß auch die Notmutter ablegen, bevor sie es werden kann. Und was die Fähigkeiten angehe — eine Notmutter sei eben doch mehr als etwa ein besserer Babysitter. Geduld, pädagogisches Geschick und das gekonnte Führen eines Haushaltes seien vonnöten: „Unsere besten Notmütter sind Pensionierte, die selbst mehrere Kinder aufgezogen haben.“

Ende 1968 hatte alles angefangen. Und es war keine Frau, die die Idee mit den Notmüttern hatte. Frau Hesser, verwitwet, sagt es: „Mein Mann ist da drauf gekommen, ich mache nur weiter, was er angefangen hat.“ Fast auf den Tag genau ein Jahr nach der Gründung, 1969, ließ dann die Bundesanstalt für Arbeit wissen, gegen eine „vorläufige Aufnahme der Vermittlungstätigkeit“ bestünden keine Bedenken. Und Ende 1972 kam aus Nürnberg der endgültige Bescheid, in dem sogar der „Auftrag“ zur Vermittlung von Notmüttern erteilt wurde.

„Wir haben ganze Ordner mit Briefen von Leuten, die uns dankbar geschrieben haben“, sagt Frau Kloth. Und dann zeigt sie das Mäppchen mit den Zeitungsausschnitten: viele sind es nicht. Bundeszentrale der Notmütter, Frankfurt, Hamburger Allee 54. Die Straße steht nicht im Telefonbuch.

## Drei Amerikaner in Moskau zu langen Strafen verurteilt

MOSKAU, 29. August (dpa). Langjährige Strafen hat das Moskauer Stadtgericht nach viertägiger Verhandlung gegen drei Amerikaner wegen Heroinschmuggels verhängt. Der 33 Jahre alte Gerald Amster wurde zu acht Jahren Arbeitslager verurteilt, der 26 Jahre alte Dennis Burn zu sieben und der 31 Jahre alte Paul Brawer zu fünf Jahren. Das Gericht blieb damit unter den Anträgen des Staatsanwaltes, der neun, acht und sieben Jahre gefordert hatte. Die drei Amerikaner waren, wie berichtet, am 27. Juni auf dem Moskauer Flughafen Scheremetjewo verhaftet worden. Im doppelten Boden ihrer Koffer hatte der Zoll insgesamt 28 Kilogramm Heroin entdeckt, das auf dem westlichen Schwarzmarkt ungefähr fünf Millionen Mark wert gewesen wäre. Die Angeklagten sagten vor Gericht, sie hätten das Rauschgift im Auftrage eines chinesischen Rauschgifttringes in Amsterdam von Kuala Lumpur (Malaysia) nach Europa bringen wollen, hätten aber nicht gewußt, um welche Menge es sich dabei gehandelt habe. Als Lohn sei ihnen etwa 18 800 Mark versprochen worden.

## Juwelenraub in der Amsterdamer Innenstadt

AMSTERDAM, 29. August (dpa). Bei einem Überfall auf ein Juwelergeschäft in der Innenstadt von Amsterdam haben am Wochenende drei Unbekannte fast vor den Augen der Polizei Juwelen und Schmuck im Wert von einigen hunderttausend Mark erbeutet. Die Täter hatten auf dem belebten Koningsplein im Stadtzentrum mit einem Hammer ein Schaufenster eingeschlagen und schnell die wertvollsten Stücke aus der Auslage geraubt. Eine zufällig vorbeikommende Polizeistreife verfolgte mit dem Wagen die Räuber, verlor sie jedoch in einer Seitenstraße aus den Augen, nachdem die zu Fuß Flüchtenden die Scheibe des Polizeiwagens zerschossen und einen Polizisten verletzt hatten.

# Warum CDU wählen:

# Notmütterdienst Hain + Wahnung

Eine segensreiche soziale Einrichtung

Aus kleinsten Anfängen wurde 1969 der Notmütterdienst gegründet mit dem Ziel, dort zu helfen, wo in einer Familie durch Ausfall der Mutter (Entbindung, Kur, Urlaub der Eltern oder Tod) die reibungslose Versorgung des Haushaltes nicht mehr gegeben ist. In solchen Fällen springt der Notmütterdienst unbürokratisch, unparteilich, unkongressionell und ohne Rücksicht auf Nationalität ein, indem er eine Notmutter rthn vermittelt.

Die Bundeszentrale des Notmütterdienstes umfaßt rund 600 Notmütter für den Einsatz im ganzen Bundesgebiet, einschließlich West-Berlin. Bei den Notmüttern handelt es sich im wesentlichen um ältere, erfahrene, zur Hilfe bereite Hausfrauen, die früher selbst die eigene Familie mit oft größerer Anzahl Kinder versorgten. Referenzschreiben von Notmüttern über ihre Einsätze in den in Not geratenen Familien liegen in der Bundeszentrale vor.

Seit 1971 besitzt der eingetragene Verein den anerkannten Status einer gemeinnützigen Körperschaft und arbeitet seit 1972 mit der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg zusammen, durch die der Verein die Genehmigung zur Vermittlung von Notmüttern erhielt.

Der Dienst einer Notmutter geht in vielen Fällen rund um die Uhr. Sie erhält ein eigenes Zimmer bei der zu betreuenden Familie und bekommt für 7 Tage 300 DM, die bei finanziell beengter Lage vom Sozialamt oder, wenn eines der Kinder unter 8 Jahre alt ist, auf Antrag von der Krankenkasse übernommen werden. Die erwählten Kosten sind gering im Verhältnis zu den ideellen Werten, nämlich daß die Familie nicht aus ihrer gewohnten Umgebung herausgenommen und evtl. noch getrennt wird und daß die Kinder ihre alten Freunde und Schulen behalten können. Abgesehen von den psychischen Schäden, die man dadurch vermeidet, erspart es — wie die Statistik erweist — dem Steuerzahler viel Geld, da jede Person (Kinder oder alte Leute) in Heimen 100 DM je Tag kosten.

Der Notmütterdienst unterhält seine Tätigkeit durch Spenden und Altkleidersammlungen. Bei den ständig steigenden

Unkosten ist der Notmütterdienst auf Unterstützung jeder Art angewiesen, ebenso auf weitere hilfsbereite Frauen, die noch gesucht werden.

Wer eine Notmutter braucht, kann sich in Verbindung setzen mit dem Notmütterdienst e.V., Hamburger Allee 54, 6000 Frankfurt/M. 90, Telefon 06 11 / 77 66 11 (Spendenkonto: Postscheckamt Frankfurt/M. 9912—604).

23.9.77



Selbstgestrickte Jacke mit Norwegermuster in Farben nach eigener Wahl. Modell: Schachenmayr Foto: Kugelmeier

mannes im Ruhrgebiet aufzukommen. Der Bergmann hat sechs Kinder im Alter zwischen drei und achtzehn Jahren. Alle leben zu Hause in der Familie; die beiden ältesten von ihnen besuchen das Gymnasium. Als die Ehefrau und Mutter für drei Wochen ins Krankenhaus mußte, versorgte eine Schwägerin den Haushalt; die berufstätige Frau nahm dafür ihren Jahresurlaub.

Das Gericht in Kassel verpflichtete die Knappschaft, dem Bergmann für jeden Arbeitstag der Schwägerin neben den Fahrkosten als Lohnersatz vierzig Mark zu zahlen. Dieser Betrag ist nach der Ansicht der Richter als angemessen anzusehen. Die Knappschaft hatte höchstens zehn Mark täglich zahlen wollen. (Aktenzeichen 5 RKn).

KASSEL, 2. Februar (AP). Der fünfte Senat des Bundessozialgerichts in Kassel hat entschieden, daß ein berufstätiger Ehemann und die in der Schul- und Berufsausbildung stehenden Kinder nicht verpflichtet sind, sich für die Führung eines Haushaltes beurlauben zu lassen, wenn die Ehefrau und Mutter im Krankenhaus liegen muß. Falls die Krankenkasse für die Patienten keine Ersatzkraft zur Verfügung stellen kann, darf die Familie selbst eine Ersatzkraft einstellen, und für sie müssen die Kosten von der Kasse ersetzt werden; die Kasse selbst dann für die Kosten aufkaufen, wenn die Ersatzkraft eine Verwandte ist.

Mit dieser Begründung verurteilte das Sozialgericht die Bundesknappschaft, für die Ersatzkraft eines Berg-

## Auch Verwandte hat Anspruch auf Bezahlung

Wenn die Ehefrau und Mutter krank ist / Grundsatzurteil

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Peine Allgemeine Zeitung

Witwe. 27.7.77

## Mütter werden „frei Haus“ geliefert

### Der Notmütterdienst sorgt in Notfällen für den Zusammenhalt der Familien

Peine/Braunschweig. „Mütter frei Haus“ liefert der 1969 nach englischem Vorbild in Frankfurt gegründete „Notmütterdienst e. V.“ den Status der Gemeinnützigkeit hat. Die Bundeszentrale des Notmütterdienstes umfaßt rund 600 Notmütter für den Einsatz im ganzen Bundesgebiet. Charlotte Hesser, die Leiterin dieser Institution, wandte sich an die PAZ, da der Notmütterdienst in der Peiner Gegend noch wenig bekannt ist. Die nächste „Notmutter“ ist in Braunschweig, Freitagstraße 2, Telefon (05 31) 7 76 57, Frau Andrea Thomeschat

gab uns bereitwillig Auskunft, als wir sie nach ihren Einsätzen fragten.

Die 62jährige Witwe, Mutter und Großmutter von zwei Kindern und drei Enkelkindern, las vor drei Jahren in einer Zeitung etwas über die soziale Einrichtung des Notmütterdienstes, der offensichtlich eine Lücke ausfüllt, denn die Nachfrage nach dieser Hilfe ist groß. Die patente, erfahrene Hausfrau stellte sich für diesen Dienst zur Verfügung und hat seitdem schon eine Reihe von Einsätzen hinter sich. In Hanno-

ver zum Beispiel hat Notmutter Thomeschat geradezu eine „Stammfamilie“. Seit der Vater tödlich verunglückte, laboriert auch die Mutter an den beim Autounfall erlittenen Verletzungen herum und muß jährlich zur Kur. Ihre drei Kinder werden dann von der Notmutter versorgt.

In einem Pfarrhaushalt im Taunus betreute Frau Thomeschat die Familie, da die Mutter kurzfristig in die Klinik mußte und in Frankfurt sprang sie für eine ausgefallene Wirtschafterin ein, und meisterte vier Wochen einen frauenlosen Haushalt. Im Unterschied zu den DRK-Pflegestationen übernehmen die „Notmütter“ keine Pflegefälle.

Der Dienst einer Notmutter geht in vielen Fällen rund um die Uhr. Sie erhält ein eigenes Zimmer bei der zu betreuenden Familie und bekommt für sieben Tage 300 Mark, die bei finanziell beengter Lage vom Sozialamt oder, wenn eines der Kinder unter acht Jahre alt ist, auf Antrag von der Krankenkasse übernommen werden. Die Kosten sind gering im Verhältnis zu den ideellen Werten. Denn wie wichtig ist es gerade in

Anzeige

Qualitäts-  
Anbauküchen

mit Marken-Elektroset  
ab 2198,-

Merckel & Keune

Notfällen für eine Familie, daß sie nicht auseinandergerissen, aus ihrer gewohnten Umgebung herausgenommen wird und die Kinder ihre alten Freunde und Schulen behalten können.

Der Notmütterdienst unterhält seine Tätigkeit durch Spenden und Altkleidersammlungen. Die Notmütter stehen überall dort bereit, wo in einer Familie durch den Ausfall der Mutter (Entbindung, Kur, Urlaub der Eltern, Krankheit oder Tod) nicht mehr die reibungslose Versorgung des Haushaltes gegeben ist.

Gesucht werden noch laufend sowohl hilfsbereite Frauen, die hier eine befriedigende Aufgabe finden (Andrea Thomeschat: „Oft fiel mir der Abschied von den Kindern richtig schwer und es ergaben sich bleibende Freundschaften“) als auch Haushalte, die eine Notmutter brauchen. Selbstverständlich wird auch die Anreise zu den Familien bezahlt.

Wer sich für diese Einrichtung interessiert, kann sich entweder mit Andrea Thomeschat in Braunschweig oder direkt mit der Bundeszentrale des Notmütterdienstes in 6000 Frankfurt a. M. 90, Hamburger Allee 54, Telefon (06 11) 77 66 11, in Verbindung setzen.

-yf-

# Wenn die Mutter ausfällt: Der Notmütterdienst springt ein

Aus kleinsten Anfängen wurde 1969 der Notmütterdienst gegründet mit dem Ziel, dort zu helfen, wo eine Familie durch Ausfall der Mutter (Entbindung, Kur, Urlaub der Eltern, oder Tod) die reibungslose Versorgung des Haushaltes nicht mehr gegeben ist.

In solchen Fällen springt der Notmütterdienst unbürokratisch, unparteilich, unkonfessionell und ohne Rücksicht auf Nationalität ein, indem er eine Notmutter dorthin vermittelt.

Die Bundeszentrale des Notmütterdienstes umfaßt rund 600 Notmütter für den Einsatz im ganzen Bundesgebiet, einschließlich Westberlin. Bei den Notmüttern handelt es sich im Wesentlichen um ältere, erfahrene, zur Hilfe bereite Hausfrauen, die früher selbst die eigene Familie mit oft größerer Anzahl Kinder versorgten.

Referenzschreiben von Notmüttern über ihre Einsätze in den in Not geratenen Familien liegen in der Bundeszentrale vor.

Seit 1971 besitzt der eingetragene Verein den anerkannten Status einer gemeinnützigen Körperschaft und arbeitet seit 1972 mit der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg zusammen, durch die der Verein die Genehmigung zur Vermittlung von Notmüttern erhielt.

In den letzten Jahren waren die Notmütter ca. 4000 Tage im Einsatz.

## Relativ geringe Kosten

Der Dienst einer Notmutter geht in vielen Fällen rund um die Uhr. Sie erhält ein eigenes Zimmer bei der zu betreuenden Familie und bekommt für 7 Tage DM 300,- die bei Finanzamt oder, wenn eines der Kin-

der unter 8 Jahre alt ist, auf Antrag von der Krankenkasse übernommen werden.

Die erwähnten Kosten sind gering im Verhältnis zu den ideellen Werten, nämlich daß die Familie nicht aus ihrer gewohnten Umgebung herausgenommen und evtl. noch getrennt wird und daß die Kinder ihre alten Freunde und Schulen behalten können.

Abgesehen von den psychischen Schäden, die man dadurch vermeidet, erspart es wie die Statistik festlegte - dem Steuerzahler viel Geld, da jede Person (Kinder oder alte Leute) in Heimen DM 100,- je Tag kosten.

Der Notmütterdienst unterhält seine Tätigkeit durch Spenden und Altkleidersammlungen. Bei den ständig steigenden Unkosten ist der Notmütterdienst auf Unterstützung jeder Art angewiesen, ebenso wie auf die hilfsbereiten Frauen, die noch gesucht werden.

Wenn Sie eine Notmutter brauchen, setzen Sie sich in Verbindung mit:

**Notmütterdienst e.V.**  
Hamburger Allee 54  
6000 Frankfurt a.M.-90  
Tel.: (06 11) 77 66 11  
Spendenkonto: Postscheckamt Frankfurt a. M. 9912-604

- 33,62 m.
- Einzelwettbewerb  
Schleuderball 1,
- 2. Andreas
- 31,92 m; 9. Diet
- Einzelwettbewerb,  
Steinstoßen 15 kg,
- 9. Olaf Kirbs, 1
- 15. Manfred Reul,
- m.

Am Sonntagvorm den Weckruf seines S den Beinen. Mit einen den Wichtelbrunnen" dermannswettbewerbe. Tages sportlich gut a schaftswertung erreicht heims unter 17 Verei



4. August 19

**Cassella Farbwerke Mainkur AG**  
In ihrer August-Zusammenkunft treffen die Mitglieder u. Freunde der CASSELLA-estellen-Pensionärsvereinigung am 1. 8.

## im Sch... ligenrode

...h wird aus seinen Zeiten erkennbar, daß er sowohl in der Fraktion des Ortsrates als auch in seiner Partei schwer angeschlagen ist. Seine dürtigen Witzchen können darüber nicht hinwegtäuschen, daß an seinem Stuhl ...  
...Riechemeier, von dem jeder weiß, daß er sich im Römer für Bergen-Enkheim stets ausdrück- lich einsetzt. Was die Stellung des Herrn Rie- cheimeier in der Fraktion betrifft, so wäre Herr Schubert sicherlich froh, wenn seine Po- sition ähnlich unangefochten wäre.  
...sportliche blieb uns I s jüngsten im Eintug ins Stadt Anteiln r Gastgeehr am vielen K ie baldi urwoch n an iner Mitw eßende dem Hess. habe : hint Den luß e r tungs en. ge npt int SV nt ur

**ARZTLICHER SONN-  
U. FEIERTAGSDIENST**  
für den Stadtteil Bergen-Enkheim:

**Apotheken**

...Im Juli-B...  
...sich Wolfram Boenkost vor...  
...vortragenden 3. ...



# Wenn die Mutter ausfällt - Notmütter helfen

Sechshundert Frauen aus allen Teilen der Bundesrepublik haben sich dem Notmütterdienst zur Verfügung gestellt / Von Martina Röbel

Wenn eine Mutter krank wird, wenn sie zur Kur muß, sieht es um die weitere Versorgung ihres verwaisten Haushalts meist schlecht aus. Denn nicht immer können eine Oma oder eine große Tochter die Pflichten der Hausfrau und Mutter übernehmen. Für solche Fälle gibt es eine Organisation, die gezielte Hilfe bietet: den Notmütterdienst. 600 Frauen im gesamten Bundesgebiet, einschließlich West-Berlins, springen im Bedarfsfall ein, um betroffenen Familien als Ersatzmutter zur Seite zu stehen. Und zwar rund um die Uhr und so schnell wie möglich. „Unbürokratisch, unparteilich, unkonfessionell und ohne Rücksicht auf Nationalität“ vermittelt die Bundeszentrale des Notmütterdienstes in Frankfurt ihre Helferinnen dorthin, wo Not an der Hausfrau ist.

„... Innerhalb von 48 Stunden haben Sie dafür gesorgt, daß eine Notmutter an die Stelle der leiblichen Mutter trat, daher konnten drei Kinder in ihrer bisherigen Umwelt bleiben und ohne Unterbrechung die Schule besuchen. Die Notmutter hat vom ersten Augenblick an die Mutter in vollem Umfang vertreten ...“ heißt es in einem Dankschreiben eines Arztes. In einem anderen Schreiben heißt es: „Während des Kuraufenthaltes meiner Frau vermittelten Sie mir eine Notmutter. Sie hat uns den Haushalt geführt, als ob es ihr eigener wäre. Frau L. hat eine schwere Aufgabe übernommen, die sie gemeistert hat. Sie war uns eine Notmutter, bei der die Betonung auf „Mutter“ lag. Wir sind ihr alles sehr dankbar ...“

Voraussetzung für einen so gelungenen Einsatz ist, daß die Notmutter in der zu betreuenden Familie mitlebt. Sie erhält dort

ihr eigenes Zimmer und kann sich durch ständigen Kontakt zu ihren „Schützlingen“ schnellstens den familiären Gegebenheiten anpassen. Was ein ungeheures Maß an Flexibilität erfordert: In der einen Familie muß die Notmutter den schulpflichtigen Kindern bei den Hausaufgaben über die Schulter schauen, beim nächsten Einsatz wäscht sie Babys Windeln. Kochen und das Sauberhalten der Wohnung sind eine Selbstverständlichkeit, es sei denn, es helfen Köchin und Putzfrau mit.

Ein so vielseitiger Einsatz bedingt einen reichen Erfahrungsschatz in Haushaltsdin-

land-Pfalz, warum sie sich spontan auf einen Zeitungsbericht über den Notmütterdienst hin dort meldete. Die 68jährige Rentnerin, die 1975 aus der DDR zur Familie ihres Sohnes nach Alteinigen gezogen war, bekam prompt Antwort von der Bundeszentrale aus Frankfurt - und auch gleich ihren ersten Auftrag: Sie übernahm für fünf Wochen die Pflege einer bettlägerigen alten Dame, die sonst von ihrer Tochter versorgt wurde. (Die Altenpflege gehört, wenn auch ohne Vorrang, ebenfalls zum Dienstleistungsprogramm der Notmütter).

Dafür mußte Liselotte Wolfram an der

Kinder jünger als acht Jahre ist, die Krankenkasse ein. Empfängt eine Familie keine Unterstützung vom Sozialamt und kann nicht zahlen, greift der Notmütterdienst vorerst in seinen eigenen Fonds, der aus Mitgliedsbeiträgen, aus Erlösen bei Altkleidersammlungen und aus Spenden gespeist wird. Naheliegender, daß darum fast keine Notgrochen im Säckel der Organisation klappern. Die Vorsitzende Charlotte Hesser klagt: „Wir sind auf jede Art von Unterstützung angewiesen.“

Beachtlich, was der Notmütterdienst trotz der Finanzmisere leistet. Wie in je-



Liselotte Wolfram aus Neuleiningen hat schon in mehreren Familien ausgeholfen, und obgleich sich ihre Arbeit als Notmutter keineswegs im Vorlesen erschöpft, hat ihr das Helfen „riesigen Spaß“ gemacht. Foto: Armin Bortoluzzi

Mit dem Ziel, dort zu helfen, wo in einer Familie durch Ausfall der Mutter - sei es wegen Entbindung, Kur, Urlaub, Krankheit oder Tod - die reibungslose Versorgung des Haushaltes nicht mehr gegeben ist, wurde 1969 der Notmütterdienst gegründet. Aus kleinsten Anfängen, die auf die

FAZ  
12.2.82

# Die Notmutter hilft dem, der nicht weiter we

Eine private Hilfsorganisation unterstützt unversorgte Familien und Pflegebedürftige / Von Betti

Plaster-  
Szenen-  
cht nur  
tagsab-  
Kanter  
ständnis  
jeweils  
d „rot-  
helciens“  
Veg ge-  
en. Das  
st jetzt  
grünen  
Fischer  
den dem  
nheimer  
drucke  
e Theke  
etzt soll  
asgebers

dieser  
in der  
s wohl?  
wie sie  
m Main  
erte. Ein  
aus der  
o leben  
ier Kul-  
hrift für  
hat sich  
den Mor-  
rt.

er ohne  
ehr mit  
e und  
eits eine  
etablier-  
Dieser  
lft die  
irch ab,  
gemein-  
die Be-  
les nur,  
st! Dies-  
r irrigen  
lie alter-  
h nicht

lität, wie  
geziemt,  
von vier  
aftessen  
stwa aus  
höre —  
nderung  
biotische  
den bei-  
chen ge-  
sen. und

Gundel Früh ist eine von den Frauen, denen niemand anmerkt, wieviel sie leisten. Sie ist 48 Jahre alt, klein und zierlich. Wenn sie ausnahmsweise einmal nichts tut, sitzt sie aufrecht da und legt die Hände im Schoß übereinander. Ihre Stimme klingt leise, aber bestimmt. Vor hundert Jahren hätte sie wahrscheinlich zehn Kinder aufgezogen, einen Mann versorgt und den Haushalt blitzsauber gehalten, ohne zu klagen oder jemals an sich selbst zu denken. Was macht so eine Frau heute? Sie versorgt zehn Kinder, die nicht ihre eigenen sind, hält ein Riesenhaus in Ordnung, das nicht ihr gehört und ersetzt eine Mutter, die sie nicht kennt. Gundel Früh (der Name ist fiktiv) ist Notmutter, eine von etwa sechzig Frauen, die der Frankfurter Notmütterdienst vermittelt, wenn in einer Familie die Mutter ausfällt.

„Dies ist mein erster Einsatz“, sagt Gundel Früh. Bevor sie heiratete, war sie Lehrerin („an viele Kinder bin ich also gewöhnt“), dann Hausfrau und Mutter eines Sohnes. Die Ehe wurde geschieden, der Sohn war inzwischen erwachsen. „Da hatte ich keine Lust, immer zu Hause zu sitzen.“ In einer Zeitschrift las sie vom Notmütterdienst. „Hier kann ich frei entscheiden, wann ich arbeiten will“, erklärt Gundel Früh. Wenn sie bei der Großfamilie Lebansch aufhört, muß sie daheim vorübergehend ihre kranke Mutter pflegen. „Welcher Arbeitgeber würde das wohl akzeptieren.“

Wer als Notmutter eingesetzt werden will, muß zunächst einen Fragebogen ausfüllen. Charlotte Hesser, die den Dienst gemeinsam mit ihrem Mann vor dreizehn Jahren gegründet hat, legt Wert auf diese kleine Kontrollinstanz: „Schließlich stehen wir für denjenigen gerade, den wir einer Familie empfehlen.“ Gefragt ist nicht nur Name und Geburtstag der Bewerberin. Sie muß auch Auskunft geben, wieviel sie raucht, ob sie alkohol- oder drogenabhängig ist, und ob sie mit „ehrenrührigen Vorstrafen“ belastet ist. „Wir legen Wert darauf, eine angehende Notmutter auch persönlich kennenzulernen“, betont Charlotte Hesser.

Gundel Früh nahm die Fragebogen-Hürde ohne Schwierigkeiten. Bevor sie allerdings als Aushilfsmutter zu den Lebanschs geschickt wurde, mußte auch die Familie ein Merkblatt ausfüllen. Darin sind alle Mitglieder aufzuzählen, die von der Notmutter betreut werden sollen. Ingrid Damian, Sozialpädagogin und die rechte Hand von Charlotte Hesser: „Bei sechzehn Kindern bekam ich erst einen Schreck. Aber die Familie lebt in guten Verhältnissen, und versorgen sollte die Ersatzmutter nur acht Kinder, ein Baby und einen Nachbarjungen. Außerdem hätte Frau Früh selbstverständlich ablehnen können.“

Elke Lebansch, die Mutter der Kinder, mußte für eine Operation ins Krankenhaus. Nach drei Wochen war sie wieder zu Hause, aber die zarte, fünfzig Jahre alte Frau durfte sich nicht anstrengen. Gundel Früh hat in dieser Zeit alle Aufgaben der Mutter übernommen. „Die meiste Zeit des Tages war ich mit Kochen beschäftigt“, erzählt sie. Um zehn begann sie mit den Vorbereitungen, und gegen drei Uhr nachmittags räumte die letzte ihren

Teller in eine der beiden Geschirrspülmaschinen.

Am Anfang hat Gundel Früh sich mit den Mengen oft vertan. „Wissen Sie, wie viele Kartoffelpuffer ich braten mußte?“ lacht sie. „Sechzig Stück haben die Kinder vertilgt.“ Während sie erzählt, hockt der sieben Jahre alte Olaf, der jüngste Lebansch-Sproß, zu ihren Füßen. „Aber Mutti kocht viel besser als du“, quäkt er. Die Ersatz-Mutti nickt verständnisvoll und ein bißchen verlegen.

So ein Haushalt ähnelt mehr einer Jugendherberge als einer Familie. Die Kinder sind gewohnt, vieles selber zu machen. Jeden Tag hat einer Tischdeck-Dienst und einer räumt ab. Gundel Früh: „Mit der Zeit lernen Sie auch das einzelne Kind besser kennen. Manche sind still, einige lebhaft, und beim Helfen drückt sich eine meist mit Charme.“ Olaf kräht: „Ich drück mich mit Hausaufgaben. Da sollst du mir jetzt immer helfen und nicht Mutti.“ „Das ist der Ausgleich fürs Kochen“, sagt die Notmutter lächelnd.

Der Lohn für eine Woche „Einsatz“

## Die ältesten Kandidaten bei FDP und NPD

Höheres Durchschnittsalter der Bewerber zur Bundestagswahl

bhr. Das Durchschnittsalter der hessischen Kandidaten, die sich am 6. März um ein Direktmandat im Bundestag bewerben, liegt bei 45 Jahren. Bei der letzten Bundestagswahl 1980 betrug das durchschnittliche Alter der Kandidaten 40 Jahre. Daß es höher geworden ist, liegt zum einen daran, daß fast alle Kandidaten von 1980 jetzt wieder antreten, und zum anderen, daß die NPD wieder aufgetaucht ist, wenn auch nur in zehn Wahlkreisen; das Durchschnittsalter ihrer Kandidaten liegt bei 56 Jahren. Bei der SPD sind die Kandidaten durchschnittlich 51 Jahre alt, bei der CDU 50, bei der FDP 47, bei der DKP 44 und bei den Grünen 38. Der jüngste Wahlkreisbewerber ist 22 Jahre alt; er tritt für die DKP an. Die beiden ältesten Direktkandidaten sind 71 Jahre

alt; sie wurden von der FDP und der NPD nominiert.

Das Statistische Landesamt hat ausgerechnet, daß in Hessen 45 000 Wahlhelfer benötigt werden, damit die Bundestagswahl reibungslos vonstatten gehen kann. In den 426 Städten und Gemeinden des Landes sind insgesamt 5059 allgemeine Wahlbezirke gebildet worden. Etwa 750 Briefwahlvorstände werden am Wahlabend die Briefwahlstimmen auszählen. Die Wahlkreise mit den meisten Wahlbezirken liegen in Nordhessen. An der Spitze steht der Bundestagswahlkreis Fulda mit 402 Wahlbezirken. Sechs Wahlkreise haben weniger als zweihundert Wahlbezirke. Zu ihnen gehören die Wahlkreise 138 bis 140 in Frankfurt.

## Der Streit um das Weingut zieht Kreise

Dezernent erstattet Strafanzeige / Amtsleiter will in den Ruhestand gehen

ew. Wegen der Vorkommnisse im Weingut der Stadt hat Stadtrat Peter Jäkel seine Ankündigung wahrgemacht und bei der Staatsanwaltschaft gegen den Amtsleiter des Weingutes, Hans Matheyka, den Betriebsleiter und seinen Fachvorarbeiter Strafanzeige gestellt. Dabei verzichtete er darauf, wie er sagte, einzelne Straftatbestände aufzuführen, sondern begründete die Anzeige mit den „gesamten Unregelmäßigkeiten“ im städtischen Weingut.

Wie berichtet, sollen der Betriebslei-

Zu seiner Anzeige sagte Stadtrat Jäkel weiter, er habe sich nach der Lektüre aller Revisionsberichte über das Weingut zu diesem Schritt entschlossen. Außerdem glaube er, daß „jetzt die Dinge richtig aufgeklärt werden“. Er habe immer wieder auf die Interessenkollision in der Vergangenheit aufmerksam gemacht, hob er für das Weingut zuständige Dezernent hervor.

Der Amtsleiter hätte Jäkels Ansicht nach „mit Sicherheit“ seiner Aufsichts-

## Der Gärtner und d

Personalrat blickt in Strafakte

bhr. Das Personalamt einer hessischen Großstadt erwog, einen vorbestraften Jugendlichen als Gärtnerlehrling einzustellen. Um sich ein genaueres Bild über den Bewerber machen zu können, forderte das Personalamt beim zuständigen Amtsgericht die Strafakte des Betroffenen an. Der Jugendliche war davon nicht erbaut, ließ aber schließlich die Einsicht in seine Strafakte zu, um seine Einstellungschance zu wahren. Der zuständige Amtsrichter gab auf diese Einwilligung hin die Akte

FAZ  
22.3.82  
stützen, die von...  
wollen. In achtundzwanzig Gruppen  
wird Alkoholkern und ihren Familien  
die Möglichkeit gegeben, gemeinsam ih-  
re Schwierigkeiten zu bewältigen. Zur  
Zeit stehen ihnen fünfzig ehrenamtliche  
Suchtkrankenhelfer zur Seite, die in

kern informieren. Gerade Jugendliche  
seien aber besonders gefährdet, heißt  
es im Jahresbericht. Auch für sie wurde  
ein Gesprächskreis eingerichtet, in dem  
diskutiert wird und Erfahrungen aus-  
getauscht werden.

nen jeweils am Samstagnachmittag um 14  
Uhr; Anmeldungen unter der Telefon-  
nummer 54 30 02.

**Vom Schach.** Karlheinz Maeder von den  
Frankfurter Schachfreunden ist hessischer  
Pokalmeister und Gewinner des „Golde-  
nen Springers“. Im Volkshaus Sossenheim  
zwang er seinen Endspielgegner Stefan  
Berry vom SV Hoheim im 32. Zug zum  
Aufgeben. Der Frankfurter Fernschach-  
Weltpokalmeister gestaltete die Partie  
mit Weiß kombinatorisch sehr vielfältig  
und dadurch risikoreich. Berry hielt zu-  
nächst mit, so daß eine sehr spannungsge-  
ladene Position entstand. Bei der Entla-  
dung schließlich drohte für Schwarz ein  
Figurenverlust, so daß Berry die Hand zur  
Aufgabe reichte. Karlheinz Maeder ver-  
tritt jetzt den Hessischen Schachverband  
bei den Ausscheidungsrunden des Deut-  
schen Schachbundes. Beide Endspielteil-  
nehmer sind jedoch bei den am 1. April in  
Bergen-Enkheims Stadthalle beginnenden  
Hessenmeisterschaften im Meisterturnier  
mit von der Partie.

## Der Magistrat und der Notmütterdienst

SPD wundert sich über das Prüfungsverfahren

cw. Die SPD-Fraktion im Römer  
macht sich um die Finanzlage des Not-  
mütterdienstes Sorgen, jener Organisa-  
tion mit Sitz in der Hamburger Allee,  
deren Helfer und Mitglieder überall  
dort einspringen, wo die Mutter wegen  
Krankheit, Tod, Kur oder auch wegen  
Haushalt, Kinder, Mann plötzlich un-  
versorgt sind. Bereits im letzten Juni  
hatten die Sozialdemokraten gefordert,  
daß sich der Magistrat der schlechten  
finanziellen Situation der Notmütter-  
zentrale annehmen, sie überprüfen und  
einen Weg für Subventionen finden  
sollte. Die Stadt reagierte vier Monate  
später aber mit einer negativen Ant-  
wort auf die Forderung der SPD. „Eine  
zusätzliche finanzielle Zuwendung zur  
Förderung der Tätigkeit des Notmüt-  
terdienstes ist nicht möglich“, hieß es  
im Magistratsbericht. Der Verein arbei-  
te im gesamten Bundesgebiet, führte  
das Schreiben weiter aus. Die Familien  
bekämen die Kosten für Notmütter von  
der Krankenkasse oder dem Sozialamt  
bezahlt.

Nun empört sich die sozialdemokrati-  
sche Fraktion darüber, daß sich der  
Magistrat nach ihrer Information über-  
haupt nicht an den Verein gewendet  
und, ohne diesen anzuhören, eine Fi-  
nanzspritze abgelehnt habe. Als Beweis  
dieser These heften die Sozialdemokra-  
ten ihrer Anfrage einen Brief bei, in  
dem die Vorsitzende des Notmütter-  
dienstes bekundet, wie sehr die ableh-  
nende Entscheidung sie betroffen ge-  
macht habe, zumal sie „offensichtlich

ohne Kenntnis der Situation des Not-  
mütterdienstes zustande kam“. Die  
nunmehr zwölf Jahre lange Zusammen-  
arbeit mit dem Sozial- und Jugendamt  
von Frankfurt bietet laut Brief genug  
Grund, Zuschüsse zu gewähren. Die  
Stadt habe wohl nicht berücksichtigt,  
daß ihr durch die Vermittlung einer  
Notmutter enorme Kosten erspart blie-  
ben und Kinder beispielsweise nicht zu  
Lasten des kommunalen Säckels ins  
Heim geschickt werden müßten.

Wie die Briefschreiberin fragt jetzt  
auch die SPD, auf welche Weise in die-  
sem Fall „geprüft“ wurde. Ob der Ma-  
gistrat ein Prüfungsverfahren korrekt  
finde, wollen die Sozialdemokraten  
weiter wissen, in dessen Verlauf nie  
Rücksprache mit der „zu prüfenden In-  
stitution“ gehalten wurde. Schließlich  
interessiert sie es auch, warum der  
Kontakt nicht zustande kam.

## Blockhütte im Biegwald abgebrannt

pz. Im Biegwald ist ein Blockhaus  
abgebrannt, das im Sommer als Kin-  
dergarten benutzt wird. Die Feuerwehr  
war am späten Samstagabend telefo-  
nisch informiert worden, daß es im Bieg-  
wald brenne. Als der Löschzug eintraf,  
loderten die Flammen aus dem Block-  
haus. Nach den Löscharbeiten war nur  
noch ein Teil der Wände erhalten, auch  
sie aber stark beschädigt. Der Sach-  
schaden wird auf rund 70 000 Mark ge-  
schätzt.

Die Damen-Ländermannschaft des Hes-  
sischen Schachverbandes hat die deutsche  
Endrunde erreicht. In Bexbach im Saar-  
land gewannen die Hessinnen die Vorrun-  
dengruppe zur deutschen Damen-Mann-  
schaftsmeisterschaft der Länder mit 3:1  
Mannschaftspunkten und 8,5 Brettspunkten  
äußerst knapp vor Favorit Nordrhein-  
Westfalen 3:1 / 8,0 und der Vertretung des  
Saarlandes 0:4 / 1,5 Punkte. Mit Milka  
Ankerst (Bickenbach), Hessenmeisterin  
Astrid Fröhlich (Schachfreunde Frank-  
furt), Gisela Schwamb (SK Marburg) ge-  
gen Nordrhein-Westfalen beziehungswei-  
se Christa Kaulfuß (Grünweiß Frankfurt)  
gegen Saarland, Maria Kuch (SC Sulz-  
bach), Hannelore Weichert (Schachfreun-  
de Frankfurt) und Irina Cohn (Königs-  
springer Frankfurt) gelang gegen die  
Saarländerinnen ein 5,5:0,5 und gegen  
Nordrhein-Westfalen ein erstrebtes  
3:3-Unentschieden. Gegen das Saarland re-  
misierte Christa Kaulfuß mit Christel  
Kunz, die restlichen Spielerinnen gewan-  
nen. Im Duell gegen Nordrhein-Westfalen  
gingen die beiden Spitzenbreiter für Hes-  
sen verloren: Milka Ankerst — Internatio-  
nale Meisterin Barbara Hund 0:1, Astrid  
Fröhlich — Isabell Hund 0:1, Gisela  
Schwamb — M. Domrath 1:0, Maria Kuch  
— Annette Borik 0:1, Hannelore Weichert  
— Fr. Gadau 1:0, Irina Cohn — J. Hund  
1:0. Die deutsche Endrunde wird am  
26./28. März in Augsburg ausgetragen.

Nach einem erfüllten Leben entschlief heute mein lieber guter Mann, unser  
lieber Schwager und Onkel

**Georg Ruopp**

im gesegneten Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer

**FBS**

**Bestattungsinstitut  
W. Schwind**

**Überführungen  
Bestattungen  
Erde — Feuer — See**

**Immer erreichbar  
Ruf 28 37 64 - 65 - 66**

Elm. Klingenbergstr. 24

## Freizeit

### Service für alle Fälle



Foto Mirko Krizanovic

# Ist Mutter in Not, springt die „Notmutter“ ein

## Kinderbetreuung, Hilfe im Haushalt oder Altenpflege: Ein Verein hilft weiter

*Die Dienstleistungsgesellschaft bringt vieles hervor: Hundebesitzer müssen nicht mehr selbst mit dem Haustier auf die Straße, Gastgeber können sich den Koch ins Haus kommen lassen. Längst gibt es zahlreiche Unternehmen, die sich auf nicht alltägliche Serviceangebote spezialisiert haben. Mit welcher ausgefallenen Idee pfiffige Geschäftsleute auch in Frankfurt und Umgebung Marktlücken aufdecken und schließen wollen, stellen wir in einer Serie vor.*

FRANKFURT. Das Leben der Großfamilie gehört, vor allem in der Stadt, der Vergangenheit an. Man wohnt allein, zu zweit oder höchstens in der Kleinfamilie. Tanten, Onkel und Großeltern kommen meist nur an Feiertagen und Geburtstagen zu Besuch. So ist oft guter Rat teuer, wenn die Mutter krank wird oder der Großvater gepflegt werden muß und niemand da ist, der einspringen kann.

Gut 22 Jahre ist es her, daß Charlotte Hesser vor einer solchen Situation stand: Ihr Mann war schwer krank, sie hatte drei Kinder zu versorgen und wußte bald nicht mehr, wie sie all die Sorgen und Pflichten verkraften sollte. Damals kam das Paar auf die Idee, einen Verein zu gründen, der in solchen Fällen Hilfe anbietet kann:

Seitdem gibt es den „Notmütterdienst“ mit der Bundeszentrale in Frankfurt.

Von ihrem Büro aus, das sie in ihrer Wohnung an der Sophienstraße eingerichtet hat, vermittelt Charlotte Hesser als Erste Vorsitzende des Vereins Notmütter ins ganze Bundesgebiet. „Die Nachfrage ist größer als das Angebot“, sagt sie. „Die Nachfrage“, das sind Briefe und Anrufe, die sie fast täglich erreichen. Einmal geht es darum, den Haushalt zu führen, dann wieder sind Kinder zu betreuen, deren Mutter für längere Zeit im Krankenhaus liegt. In anderen Fällen möchten alte Menschen, die bettlägerig geworden sind, in ihrer gewohnten Umgebung gepflegt werden und nicht ins Altersheim umziehen. „Das Angebot“ besteht aus derzeit 300 registrierten „Notmüttern“ in verschiedenen Städten. Ungefähr 30 Frauen, aber auch fünf Männer sind ständig im Einsatz, manchmal über Wochen und rund um die Uhr.

Einer besonderen Ausbildung bedarf es nicht, um „Notmutter“ zu werden. Absolut Zuverlässigkeit ist gefragt, „Liebe im Umgang mit Menschen, Erfahrung in der Haushaltsführung, relative räumliche Unabhängigkeit, Freude am Reisen, Spaß an der Abwechslung sowie Entschlußfreudigkeit“, wie es im Faltblatt des Vereins heißt. In den vielen Jahren habe sie einen In-

stinkt dafür entwickelt, ob jemand, der bei ihr vorspreche, sich auch für die Arbeit eigne, sagt Charlotte Hesser.

Die „Notmutter“ bekommt an jedem Tag 130 oder, wenn sie über Nacht bleibt und ihre Tätigkeit – körperlich oder seelisch – besonders schwer ist, 150 Mark. Im Großraum Frankfurt vermittelt Charlotte Hesser auch eine stundenweise Betreuung, die etwa 15 Mark in der Stunde kostet. Meist übernehmen Krankenkassen, Sozialämter oder Versicherungen die Kosten. Dem Verein selbst bleiben vier Prozent des Entgelts als Vermittlungsgebühr. Reich sei sie durch diese Arbeit nicht geworden, erzählt Frau Hesser, jedenfalls nicht in klinischer Münze. Damit wenigstens die Kosten ihrer Arbeit gedeckt werden könnten, sei der Verein auf Spenden angewiesen.

Einen „Notväterdienst“ einzurichten hält die Gründerin des „Notmütterdienstes“ nicht für notwendig. „Die meisten die sich an uns wenden, bitten um weibliche Hilfe.“ Wahrscheinlich sei das Vertrauen in die Fähigkeiten der Hausfrauen größer als in die des Hausmannes.

KAREN ALLIHN-SCHRAPEL

Notmütterdienst e.V., Bundeszentrale, Sophienstraße 28, 6000 Frankfurt 1, Telefon 77 66 11 oder 70 20 28, Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9.30 bis 13 Uhr.

## Freizeit

Service für alle Fälle

# Ist Mutter in Not, springt die

## Kinderbetreuung, Hilfe im Haushalt oder Altenpflege: E

*Die Dienstleistungsgesellschaft bringt vieles hervor: Hundebesitzer müssen nicht mehr selbst mit dem Haustier auf die Straße, Gastgeber können sich den Koch ins Haus kommen lassen. Längst gibt es zahlreiche Unternehmen, die sich auf nicht alltägliche Serviceangebote spezialisiert haben. Mit welch ausgefallenen Ideen pfiffige Geschäftsleute auch in Frankfurt und Umgebung Marktlücken aufdecken und schließen wollen, stellen wir in einer Serie vor.*

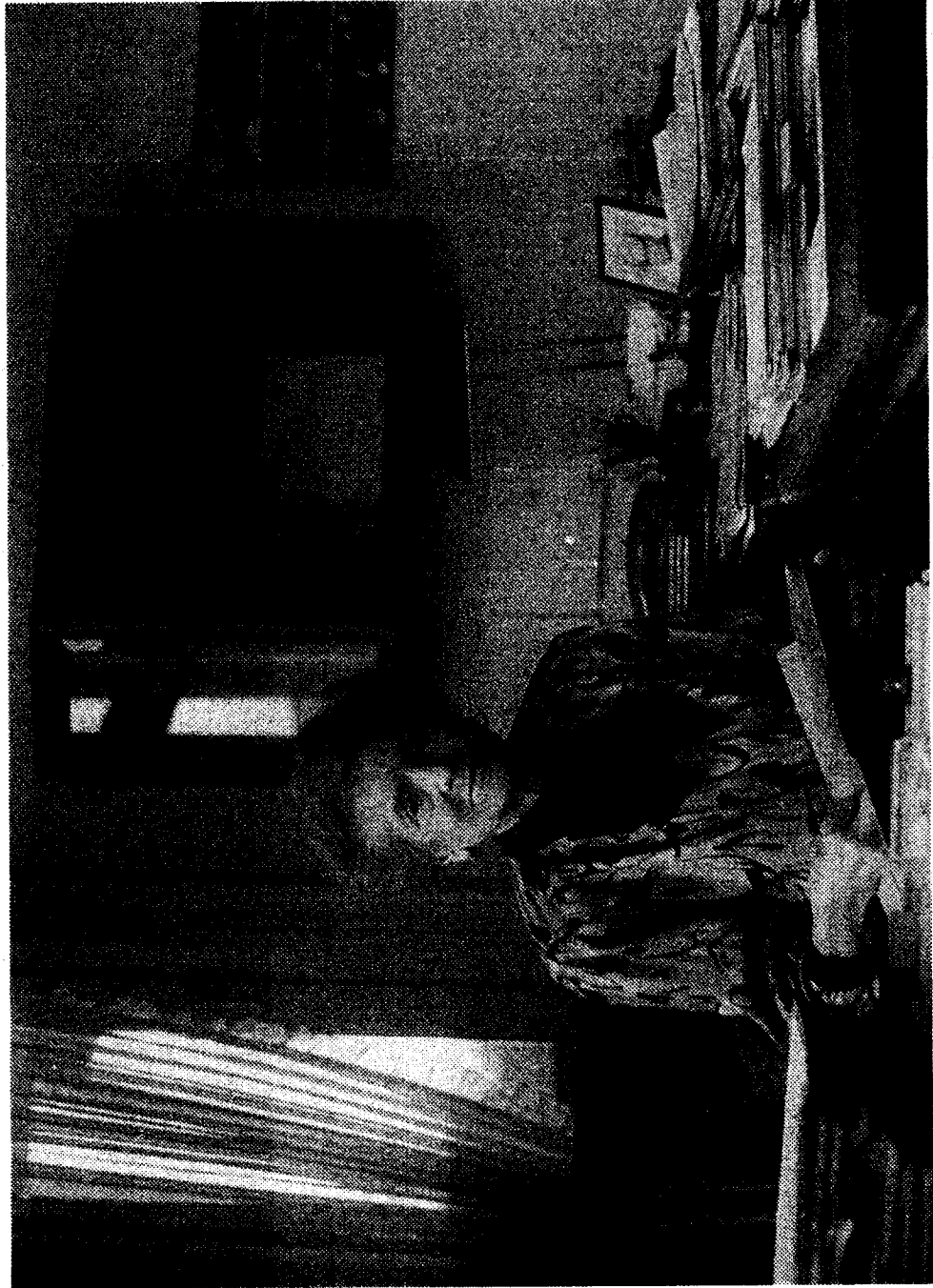
**FRANKFURT.** Das Leben der Großfamilie gehört, vor allem in der Stadt, der Vergangenheit an. Man wohnt allein, zu zweit oder höchstens in der Kleinfamilie. Tanten, Onkel und Großeltern kommen meist nur an Feiertagen und Geburtstagen zu Besuch. So ist oft guter Rat teuer, wenn die Mutter krank wird oder der Großvater gepflegt werden muß und niemand da ist, der einspringen kann.

Gut 22 Jahre ist es her, daß Charlotte Hesser vor einer solchen Situation stand: Ihr Mann war schwer krank, sie hatte drei Kinder zu versorgen und wußte bald nicht mehr, wie sie all die Sorgen und Pflichten verkraften sollte. Damals kam das Paar auf die Idee, einen Verein zu gründen, der in solchen Fällen Hilfe anbieten kann:

Seitdem gibt es den „Notmütter“ mit der Bundeszentrale in Frankfurt

Von ihrem Büro aus, das sie Wohnung an der Sophienstraße e tet hat, vermittelt Charlotte Hesse ste Vorsitzende des Vereins Notmütter ganze Bundesgebiet. „Die Nachfrage“ als das Angebot“, sagt sie größer als die Nachfrage“, das sind Briefe und Nachfrage“, das sind Briefe und darum, den Haushalt zu führen, die der sind Kinder zu betreuen, deren für längere Zeit im Krankenhaus anderen Fällen möchten alte Menschen betlägerig geworden sind, in ihrer ten Umgebung gepflegt werden u ins Altersheim umziehen. „Das A besteht aus derzeit 300 registrierte müttern“ in verschiedenen Städten fährt 30 Frauen, aber auch fünf sind ständig im Einsatz, manchr Wochen und rund um die Uhr.

Einer besonderen Ausbildung t nicht, um „Notmütter“ zu werde lute Zuverlässigkeit ist gefragt, „) Umgang mit Menschen, Erfahrung Haushaltführung, relative räumli abhängigkeit, Freude am Reisen, der Abwechslung sowie Entschlul ket“, wie es im Faltblatt des Verei In den vielen Jahren habe sie e



ordiniert die Arbeit der „Notmütter“: Charlotte Hesser in ihrem Büro.

alter Engländer, der offensichtlich angeschnallt war, erlitt mehrere Verletzungen und eine Rüttelung. Bei ihm erfolgte eine Verletzung der rechten Schulter. Rund 1000 Mark Schaden verursachte er.

Das Opfer wurde ins Krankenhaus gebracht. Dort wurden ihm zwei Vierzeihnährige, die im vergangenen Jahr in der Stadt übersehen hat. Die beiden wollten in Höhe des Straßmann-Ringes den Weg überqueren und wurden von dem Wagen erfaßt.

Volkswagens in einer Kurve des Straßenverkehrs. Im Prüfling ins Schleudern geraten und auf Höhe der Throner Straße mit einem Taxi zusammengestoßen. An der Droschke entstand Schaden für etwa achttausend Mark, da der Taxifahrer nach dem Aufprall ebenfalls die Kontrolle über sein Auto verlor und auf einen Eisenpfosten fuhr. Der Fahrer des braunen Volkswagens, der nach den Vermutungen der Polizei vorn links beschädigt ist, flüchtete, ohne auch nur kurz an der Unfallstelle anzuhalten. Zeugenhinweise werden unter der Telefonnummer 28 73 51 entgegengenommen.

### Schulentwicklungsplan

Das Stadtschulamt teilt mit, daß der Schulentwicklungsplan IV, Teil A, von der Schulkommission gebilligt worden ist. Die Kommission ist ein Beratungsgremium des Magistrats. Grundlage der Beratung dort war der aktualisierte Dezernatsentwurf, in dem nun auch Anregungen zu einigen Schulstandorten so berücksichtigt worden sind, wie sie während der Diskussionsphase eingebracht wurden. In einem Bereich der Stadt wurden auch die Bezirksgrenzen der Schulen korrigiert.

### Stromverbrauch sinkt

In Hessen sind 1982 nur knapp 24,4 Milliarden Kilowattstunden und damit 0,3 Prozent weniger Strom aus dem öffentlichen Netz verbraucht worden als 1981. Wie das Statistische Landesamt berichtet, ist damit nach 1975 (mit einem Minus von 1,3 Prozent) zum zweiten Mal seit 1950 ein Rückgang des Stromverbrauchs festzustellen. Neben der schlechten wirtschaftlichen Lage und der sehr milden Witterung am Jahresende vermuten die Statistiker als Ursache für diese Entwicklung auch die allgemeine Tendenz der Verbraucher zu sparsamerem Umgang mit Energie. Beim Stromaustausch Hessens mit den anderen Bundesländern gab es 1982 erstmals seit 1950 einen Überschuß. Das Landesamt ermittelte, daß im vergangenen Jahr per Saldo 1,6 Milliarden Kilowattstunden Strom mehr an andere Bundesländer geliefert als von dort bezogen wurden. Ausschlaggebend dafür war neben dem Rückgang des Verbrauchs die erhöhte Netto-Stromerzeugung in den öffentlichen Kraftwerken um 13,6 Prozent auf 25,9 Milliarden Kilowattstunden. Allein die Netto-Stromerzeugung aus Kernenergie stieg um 21,8 Prozent.

### ift

ist für uns zuständig“, sagt der Esser.

ert, daß die Spendenbereitschaft zurückgegangen ist. Etwa 100 „fördernde Mitglieder“ leisten den Dienst. Mit einem Betrag von mindestens 30 Mark, der steuer absetzbar sind, kann man Mitglied werden. In jedem „Jeder Betrag ist für uns hilfreich.“ Trotz der finanziellen Schwierigkeiten der Notmütter recht optimistisch die Zukunft. „Immer mehr brauchen unsere Hilfe in Anbetracht der Charlotte Hesser zuverlängere es Frauen wie Gundula Eva Meise gibt, muß kein Kind leiden, wenn sie mal wieder so lange es Frauen wie Hesser gibt.

### id Land

der Form des Rechteckes in den Farben herrschen klare Linien in Verbindung mit ... Was im 4. Stock eines Hauses im Oeder Weg an Mode geschneidert und versandt ... Jede Saison werden 25 Angestellten etwa 100 Kleidungsstücke von Hand verarbeitet sei desweilend, meint Jöst. Die Röck-Shirts und Mäntel sind billig. Ein Einzelstück kostet nicht unter 600 Mark. ... man hier auch Sachen, ... haben“.

Straße 55, Tel. 7 38 00 37; I Macap „Ende gut — alles gut“, 20.30 Uhr.

### Konzerte

Der Jazzkeller: Ralf Hübner — Jasper vant Hof Quartett, 21.00 bis 3.00 Uhr.  
Jazzlife: Ad Libidum, 19.30  
Niddapark-Terrassen, Woogstraße 52: Four Wild Drive — Country Music, 20.00  
Sinkkasten: Frankfurt City Bluesband, 20.00

### Filme

Alemannia: Das As der Asse, 10.30, 13.00, 15.30, 18.00, 20.30. Alpha: Hammett, 15.15, 17.45, 20.15. Astor: Ein Mann wird zur Bestie, 11.00, 13.30, 16.00, 18.30, 21.00. Ateller X Hot Movie, Kino 1: Schulmädchen, die's wissen wollen. Kino 2: Programm bizarr. Kino 3: Lustvolle Erziehung. Kino 4: Wählen Sie Ihr eigenes Kinoprogramm 11.00 bis 22.30. Bambi: E. T. — Der Außerirdische, 11.15, 13.45, 16.15, 18.45, 21.15. Beta: Innenleben, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00. Berger 177 — Cinema Studios: Heimliche Ausflüge, 20.30; Tote tragen keine Karos, 21.00; Weggehen, um anzukommen, 18.00; Der unsichtbare Aufstand, 18.30; Unter dem Pflaster ist der Strand, 22.30; Zorro mit der heißen Klinge, 22.00. Chapter Two: Unterm Holderbusch, 19.00; Der Sautall, 21.00; Der letzte Fußgänger, 23.15. Cinema: Victor/Victoria, 12.30, 15.00, 17.45, 20.30. Cinemondo: Ein Käfig voller Narren, 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00. Cinenstar: Wer hat dem Affen Zucker geklaut,

40/41  
Bé...  
13.00,  
des R  
Kino  
20.00,  
18.15,  
15.00,  
kers,  
Grave  
Paris,  
Mädel  
Maln-  
Freud  
Offenl  
17.45,  
18.00,  
20.15,  
17.30,  
den Z  
Dressu  
Haie  
20.30,  
bis 22.0  
Bad H  
stellung  
go, 15.3  
Neu-Is  
20.30,  
lympi  
am übe  
Kronbe  
de sind

## Veranstaltungskalender

### Beratung und Kurse

Bockenheimer Depot Verein: Schloßstraße 83, 20.00 bis 22.00 Filmkurs  
Deutsche Angestellten-Krankenkasse: Baseler Straße 35, 15.00 bis 16.30 „Eingetretene Änderung ab 1983 in der Kranken- und Rentenversicherung sowie Arbeitsförderung“, Informationsveranstaltung.  
Deutscher Guttempler-Orden: Universitätsklinik, Heinrich-Hoffmann-Straße, Seminarraum, 19.00 Beratung und Gespräche; Metzlerstraße 34, 20.00 Gruppe August Forel — Gedanken zur Medikamentenabhängigkeit (Hilfe für Alkoholgefährdete).  
Deutsche Rheuma-Liga: Orthopädische Universitätsklinik, Marienburgstraße 2, 18.00 Rheumagymnastik.  
Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft: Gräfstraße 83, 18.00 bis 19.30 Spanisch für Anfänger, 19.30 bis 21.00 Konversation.  
Elternschule des Familienbildungswerkes: Unterweg 10, 15.45 Gymnastik nach der Geburt, 16.30 Turnen und Spielen für Mutter und Kind, 18.00 Spannungsgymnastik für werdende Mütter, 18.45 Gymnastik für Frauen, 18.30 Nähen und Schneidern.  
Evangelische Familien-Bildung: Darmstädter Landstraße 81, 17.30 Frauentreffen; Alexanderstraße 37, 20.00 Gesprächskreis für Mütter, die allein erziehen.  
Kneipp-Verein: Dominikanerkloster, 17.00 Atemlehrgang, Bezirksbad Süd, Textorstraße, 18.00 Yoga.  
Pro Familia: Auf der Körnerwiese 5, 17.00 bis 19.00 soziale Beratung und ärztliche Sprechstunde; Bornheim, Fehenheimer Straße 14, 17.00 bis 19.00 ärztliche Sprechstunde; Höchst, Hostatostraße 16, 17.00 bis 19.00 ärztliche Sprechstunde.  
Verband für Alten- und Behindertenhilfe: Am Roten Graben 7-11, 15.00 bis 17.00 Seniorenclub; Birminghamstraße 20, 14.00 bis 17.30 Beisammensein; Bockenheimer Treff, Am Weingarten 18-20, 14.00 bis 17.30 geöffnet, Heringsessen; Haus Gallus, Frankenal-

Beisamm  
weg 32, 1  
wald, A  
nachmitt  
bis 18.00

### Morgen

Pro Fra  
Se 14, 9.  
11.00 ärz  
tostraße  
Verbrau-  
9.00 bis 1  
rung unt

### ABO!

für die  
nimmt  
schäftss  
öffne  
Uhr,  
geschlo:

Erich He  
Gerd Lot  
Blatt).

Alfred B  
Holger I  
Franz H  
Thomas  
Liebs, P  
sef Oehr  
von Wra

### Kein Geld für Notmütter

7A2 27.4.83 NN 95 5.65  
wr. Keine Hoffnungen mehr auf zusätzliches Geld aus dem städtischen Säckel braucht sich der Notmütterdienst zu machen. Der Magistrat sieht keine Möglichkeit, der Organisation Zuschüsse für die Einstellung einer hauptamtlichen Mitarbeiterin zu gewähren und damit einer Forderung der SPD-Fraktion im Römer nachzukommen. Der zufällige Sitz einer Bundeszentrale am Main rechtfertigt noch keine Zuwendung der Stadt, erläutert der Magistrat seine negative Entscheidung. Aufgaben und Dienste, die über das Stadtgebiet hinausgehen, könnten von überregionalen Institutionen wie Land, Bund oder Aktion Sorgenkind gefördert werden.

FAZ 27.4.83  
NN 97 5.38  
Frankfurter Allgemeine Zeitung

### SPD: Lieber Imagepflege als Geld für Notmütter

wr. Die Ablehnung des Magistrats, dem Notmütterdienst zusätzliches Geld für die Einstellung einer hauptamtlichen Mitarbeiterin zu gewähren, hat bei der SPD-Fraktion im Römer bittere Kritik ausgelöst. „Die Prioritäten sind klar gesetzt“, bemängelte SPD-Fraktionsvorsitzender Hans Michel die Haltung des Magistrats. An erster Stelle rangiere Imagepflege und Repräsentation, bei der Lösung sozialer Probleme, bei Kinder- und Jugendarbeit aber werde der Rotstift angesetzt. Wenn für die Deutschlandrundfahrt 450 000 Mark und für die Repräsentation des Oberbürgermeisters im vergangenen Jahr 1,4 Millionen Mark aufgebracht worden seien und der Zuschuß für die Alte Oper etwa neunzehn Millionen betragen habe, dann müßte nach Meinung Michels ein Bruchteil dieser Summe „bei einem bißchen Willen“ auch für den Notmütterdienst bereitgestellt werden können. Wallmann solle daher lieber auf einen Frankfurter Abend verzichten, der dreißig- bis vierzigtausend Mark koste. Mit diesem Geld könnte den Notmüttern ein ganzes Jahr geholfen werden.